

ZOOLOGISCHER STADTGARTEN ENTWICKLUNGSKONZEPT

Abschlussbericht
Stand Februar 2016







Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

es gibt wohl kaum einen Ort, an dem so viele Erinnerungen entstehen wie im Zoologischen Stadtgarten. Die zahlreichen Bilder, die beim Bilderwettbewerb „Erinnerungen an meinen Zoobesuch“ eingegangen sind, haben dies gezeigt. Ich selbst habe mich mit meinen persönlichen Erinnerungen beteiligt, vielleicht haben Sie mein Bild mit dem kleinen Löwen gesehen.



Viele der eingereichten Bilder sind vergilbt. Viele zeigen, wie sehr sich die Mode doch ändert, die Haarschnitte zum Beispiel oder die Vorstellung davon, wie oder wo eine Hose sitzen sollte. Eines aber haben alle Bilder gemeinsam, egal zu welcher Zeit sie entstanden sind und egal, ob sie wie in meinem Fall einen kleinen Jungen oder ein junges Mädchen, einen Familienvater oder eine ältere Dame zeigen: Da sieht man strahlende Augen, fröhliches Lachen, glückliche Gesichter. In den blühenden Gärten, bei den Elefanten, auf dem Spielplatz oder in der Gondoletta. Solche Bilder, solche Erinnerungen sollen auch in Zukunft im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe entstehen.

Um dies zu ermöglichen, müssen wir uns zusammentun und Weichen stellen, sollten wir Bewährtes bewahren und dennoch den Mut haben, Neues zu wagen und den „Zoologischen Stadtgarten“ weiterzuentwickeln. Damit er uns auch die nächsten 150 Jahre noch erhalten bleibt.

Michael Obert
Bürgermeister

Als gebürtiger Karlsruher weiß ich, wie groß das Kompliment ist, das meine Mitbürgerinnen und Mitbürger „ihrem Stadtgarten“ machen wenn sie sagen: „Der isch im Grunde schon gut so wie er isch“. Aber natürlich kann und muss man einiges noch besser machen. Wie das geht, darüber haben sich in den vergangenen Monaten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Karlsruhe, viele Experten und Fachleute und auch viele von Ihnen Gedanken gemacht.

Herausgekommen ist das „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“, das eine Strategie für die kommenden Jahre und Jahrzehnte vorweist. Tiere, Pflanzen und Menschen sollen sich in der Anlage noch wohler fühlen. Dies ist nur dann möglich, wenn man die Anlage in ihrer Unterschiedlichkeit als ein Gesamtes begreift und als eine Einheit weiterdenkt.

Ich freue mich, wenn Sie uns und insbesondere die Kolleginnen und Kollegen des Zoo- und Gartenteams bei diesem Prozess begleiten.



Inhaltsverzeichnis

Gesamtprojekt.....	5	Kosten Wirtschaftlichkeit.....	35
Schaubild Projektorganisation.....	6	Fortschreibung der IST-Analyse.....	36
Baukonzept Gebäude Infrastruktur.....	7	Auswirkungen der Maßnahmen des Masterplans.....	36
Erfassung des Sachstandes.....	8	Besucherzahlen.....	37
Zwischenstand.....	9	Maßnahmenkatalog zur Kostenoptimierung.....	37
Nutzungsüberlegungen.....	10	Auswirkung auf Eintrittspreise.....	38
Ergebnisse der Projektgruppe.....	11	Drittmittel.....	38
Kosten für den Erhalt des Status Quo.....	11	Gastronomie.....	38
Mittelabfluss bis 2021.....	12	Organisation Betreiberkonzept.....	39
Bestandsaufnahme der Infrastruktur in der Gesamtanlage.....	12	Neue Form der Organisation?.....	40
Ausblick.....	12	Bewertung der möglichen Betreiberformen.....	41
Flächensystematik		„Gemeinsame Dienste“ als Schnittstelle.....	41
Tiere Pflanzen Menschen.....	13	zwischen Zoo und Gartenbauamt.....	41
Bestandsaufnahme.....	14	Auswertung und Fortschreibung der Gutachten der Dr. Malcher GmbH zur Struktur und zum Stellenbedarf des Zoos.....	42
Neue Perspektiven.....	15	Weitere Schritte.....	42
Leitmotiv: Der Park der Naturdialoge.....	15	Ausblick und Zusammenfassung.....	42
Ein Masterplan für den Zoologischen Stadtgarten.....	17	Bürgerbeteiligung Kommunikation.....	43
Vom Schwarzwald bis nach Afrika – Dialog zwischen lokalem Handeln für globales Denken		Umfrageergebnisse zum Zoologischen Stadtgarten.....	44
Weitere Maßnahmen des Masterplans.....	18	Besucherumfrage 2013.....	44
Eckpfeiler des Masterplans.....	20	Besucherumfrage zur Gastronomie 2014.....	44
Elefantenanlage.....	22	Karlsruher Bürgerumfrage 2015.....	45
Maßnahmen im gärtnerischen Bereich.....	23	Bürgerforen.....	48
Gestaltungshandbuch.....	23	Erstes Bürgerforum am 8. Juli 2015.....	48
Flächen.....	23	Zweites Bürgerforum am 17. Februar 2016.....	48
Wegeführung.....	23	Workshops.....	49
Umgestaltung der Eingänge.....	24	Workshops Erwachsene.....	49
Neukonzeption der gastronomischen Einrichtungen.....	25	Workshop Jugendliche.....	50
Kosten.....	26	Workshop Kinder.....	50
Bausteine des Masterplans.....	26	Überarbeitung des Online-Auftritts, Beteiligungswebseite.....	51
Finanzierung von Maßnahmen über Drittmittel.....	26	Ausblick.....	54
Besuchführung Erlebnisvermittlung....	29	Ausblick.....	55
Wegeführung zum und im Zoologischen Stadtgarten.....	30	Zeitliche Umsetzung der verschiedenen Bausteine.....	56
Externe Wegeführung.....	30	Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten – Beteiligtenliste nach Projektgruppen.....	58
Interne Wegeführung.....	31		
Barrierefreiheit in Informations- und Wegesystem.....	32		
Zentrales Informationssystem.....	32		
Einrichtung eines übergreifenden Informationssystems.....	32		
Veranstaltungsplanung.....	33		
Wissensvermittlung.....	34		

Thema

GESAMTPROJEKT

Vorbemerkung zum Sachstand
Projektorganisation



Der Zoologische Stadtgarten wird inhaltlich und strukturell neu aufgestellt. Zu diesem Zweck wurde im November 2014 der übergreifende Prozess „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“ angestoßen. Die Umstrukturierung des Zoologischen Stadtgartens setzt eine auf breiter Basis erarbeitete Konzeption als Leitlinie und verbindliche Grundlage voraus. Diese wurde in den vergangenen Monaten erarbeitet und liegt nun in Form dieses Abschlussberichts vor.

Schon 2007 wurde für den Zoologischen Stadtgarten eine neue Konzeption erstellt. Damals ging es jedoch vornehmlich darum, ein bauliches Konzept für den Zoobereich zu entwickeln. Die Gesamtanlage wurde nur in der ersten Phase des Wettbewerbs betrachtet.

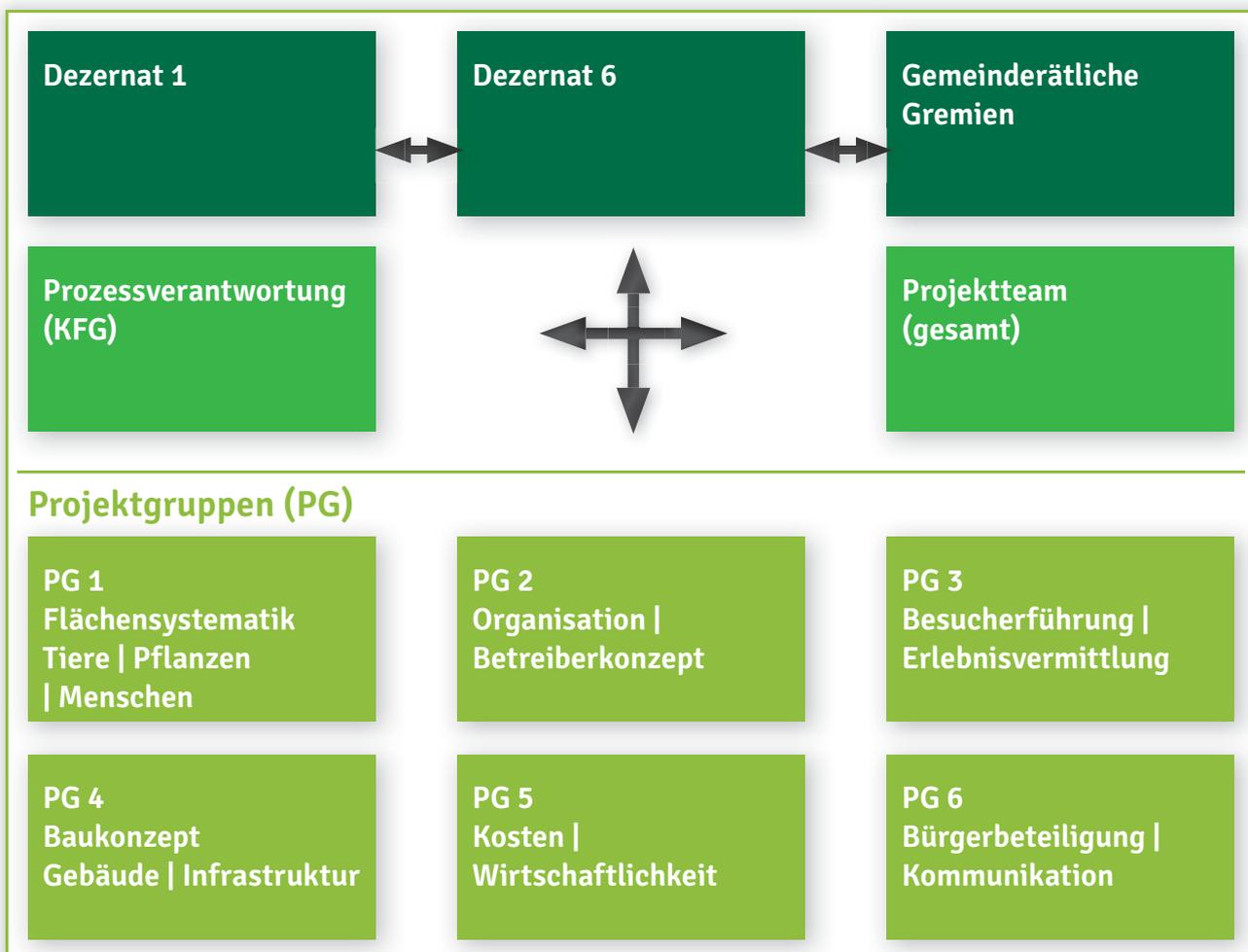
Dies änderte sich mit dem zum Ende des Jahres 2014 angestoßenen Prozess „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“, der nun im Frühling 2016 seinen Abschluss findet. Im Zentrum der Betrachtung standen in den vergangenen Monaten die Bedürfnisse und das Zusammenspiel von Tieren, Pflanzen und Menschen gleichermaßen. Ziel war die Erstellung eines integrierten Konzeptes, welches den

Zoologischen Stadtgarten fit für die Zukunft machen soll. Dabei wurde die Anlage unter konzeptionellen, wirtschaftlichen und inhaltlichen Aspekten betrachtet.

Insgesamt sechs Projektgruppen arbeiteten intensiv an diversen Themenfeldern und Fragestellungen rund um den Zoologischen Stadtgarten. Die Gruppen waren verwaltungsintern interdisziplinär aufgestellt. Externe Experten und Impulsgeber wurden von den Projektgruppen hinzugezogen – manche davon punktuell, manche als Begleiter des gesamten Arbeitsprozesses. Auch die Bürgerinnen und Bürger konnten ihre Meinung und Expertisen einbringen – beim Bürgerforum im Juli 2015 und beim Bürgerforum im Februar 2016, per Mail über eine eigens eingerichtete Beteiligungsinternetseite oder durch Teilnahme an verschiedenen Workshops, die für unterschiedliche Altersklassen angeboten wurden.

Dieser Abschlussbericht fasst alle zentralen Ergebnisse der Projektgruppen zusammen und dient damit als Grundlage für die zukünftige Ausrichtung des Zoologischen Stadtgartens Karlsruhe. Dabei sind die Zwischenberichte nach ihrem Zusammenhang strukturiert und nicht numerisch.

Schaubild Projektorganisation



BAUKONZEPT GEBÄUDE | INFRASTRUKTUR

Bauaufnahme

Zustandsprotokolle

Handlungsbedarf

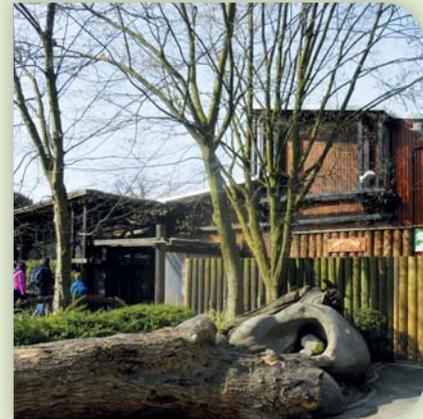
Anpassung an Nutzungsüberlegungen



Die **Projektgruppe 4** untersuchte alle Gebäude im Zoologischen Stadtgarten hinsichtlich ihres baulichen und technischen Zustandes, um einen möglichen Sanierungsbedarf festzustellen. Die technische Infrastruktur wurde nicht nur innerhalb der Gebäude, sondern in der Gesamtanlage untersucht und dokumentiert.

Während im Wettbewerb und beim Zookonzept 2007 der Schwerpunkt auf die Gebäude für Tiere gelegt wurde, befasste sich die Projektgruppe in ihrer Arbeit nun mit der Gesamtstruktur, das heißt, auch mit Gebäuden wie dem Betriebshof, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Gartenbauamt und Zoo arbeiten, oder der Gastronomie.

Die aus den Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse waren Grundlagen für die weiteren Planungen des Entwicklungskonzepts Zoologischer Stadtgarten.



Erfassung des Sachstandes



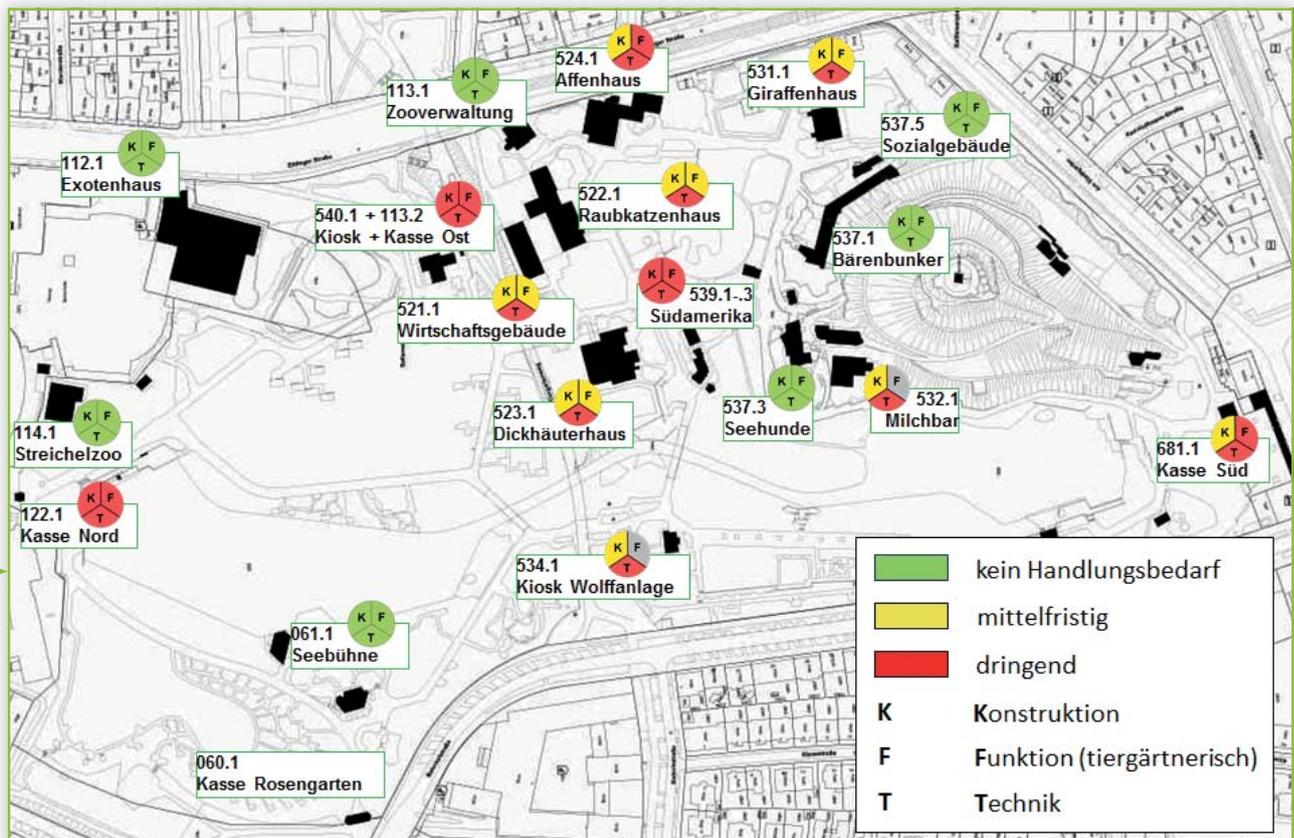
Im ersten Schritt wurde bis Mitte März 2015 der bauliche und technische Zustand der Gebäude anhand von Begehungen eingeschätzt. In dieser Bearbeitungsphase flossen Informationen von Zoo, Gartenbauamt, dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft und den Stadtwerken in die Untersuchungen ein. Maßnahmen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden beziehungsweise in Planung sind, wurden ebenfalls erfasst. Betrachtet wurde außerdem die denkmalschutzrechtliche Einstufung der Gebäude. Da es in dieser Bearbeitungsphase lediglich um eine erste Einschätzung ging, wurden daher keine umfangreicheren Untersuchungen wie zum Beispiel Schadstoffaufnahme durchgeführt. Zusätzlich zu den Begehungen wurde der Planbestand der Gebäude zusammengestellt und vorliegende technische Bestandspläne auf Aktualität geprüft.

Für die Durchführung der Bestandsaufnahme wurden externe Planer beauftragt, die die folgenden Gebäude näher untersuchten: Giraffenhäuser, Raubkatzenhaus, Affenhaus, Dickhäuterhaus, Wirtschaftsgebäude mit Wirtschaftshof, Kasse Nord, Kasse Süd, Café Karle und Milchbar. Nicht untersucht wurden Gebäude, die neu gebaut oder kürzlich saniert wurden oder als nicht mehr zukunftsfähig und daher nicht erhaltenswert eingestuft wurden.

Mit Hilfe der erstellten Zustandsprotokolle wurde ein Übersichtsplan über alle Gebäude im Zoologischen Stadtgarten entwickelt, um den Sanierungszustand zu kartieren. Unterteilt wurde die Beurteilung jedes Gebäudes in Konstruktion, Funktion und Technik.

Die entsprechende Dringlichkeit wurde mit den Farben rot (dringender Handlungsbedarf), gelb (mittelfristiger Handlungsbedarf) oder grün (kein Handlungsbedarf) gekennzeichnet.





Zwischenstand

Nach Erstellung der Zustandsprotokolle wurde deutlich, dass der allgemeine Zustand der Baukonstruktion als robust zu bezeichnen, jedoch der technische Zustand äußerst kritisch ist. Zwar sind die Elektro-, Heiz- und sanitären Anlagen noch funktionstüchtig, ihr Lebenszyklus ist jedoch weit überschritten. Im Bereich der elektrischen Anlagen besteht akuter Handlungsbedarf, die Technik muss insgesamt kurz- bis mittelfristig komplett erneuert werden.

Das Ergebnis der Bestandsaufnahme bildete die Grundlage für die Entwicklung von Nutzungskonzepten. Diese wurden dann mit Projektgruppe 1 gespiegelt, um den Anpassungsbedarf im tierhalterischen Bereich abzustimmen und entsprechende Bausteine für den Maßnahmenkatalog zu erarbeiten.

Fasst man die Ergebnisse der Untersuchung aus dem Raubtierhaus zusammen, dann muss hier zum Beispiel die Brandschutzabmauerung vor den Leitungstrassen im Keller wieder hergestellt werden. Die Geländerhöhen am Treppenaufgang müssen überarbeitet werden, da diese nicht mehr den Sicherheitsvorschriften entsprechen. Der Schimmel in der Futterküche muss entfernt und dauerhaft muss hier eine Lüftungsanlage nachgerüstet werden. Weitere technische Ertüchtigungen betreffen die Wartungen der elektrischen Anlagen, die Umstellung der Fernwärmeversorgung auf Sekundärnetz und die vollständige Erneuerung der Heizungsregelung. Aus tiergärtnerischer Sicht ist bei einer Raubtierhaltung die Größe des Außengeheges nicht mehr ausreichend.



Ein Beispiel für die bauliche Überarbeitung im **Giraffenhaus** sind die Geländer, die an die derzeitigen Sicherheitsvorschriften angepasst werden müssen. Ebenfalls – wie beim Raubtierhaus – muss die Fernwärmeversorgung geändert werden. Die vorhandene Lüftungsanlage ohne Wärmerückgewinnung muss ausgetauscht werden. Aus tiergärtnerischer Sicht sind die Anforderungen an den Außen- und Innenbereich nach dem Säugetiergutachten von 2014 nicht erfüllt.



Im **Affenhaus** muss eine räumliche Trennung des Elektroverteilers aus Brandschutzgründen erfolgen. Von technischer Seite muss auch hier die Fernwärmeversorgung geändert werden. Hinzu kommt, dass eine Lösung für die extrem unwirtschaftliche Fußbodenheizung der Außenkäfige gefunden werden muss. Die Erneuerung der Lüftungsanlage über den Schauvitriolen mit neuer Wärmerückgewinnung ist bereits in Planung. Das Affenhaus entspricht unabhängig vom Säugetiergutachten nicht mehr den Besucheransprüchen. Außerdem sind die Anforderungen an das Innengehege nicht erfüllt.



Für alle genannten Gebäude gilt, dass im Leistungsbereich Elektro weitere Ertüchtigungen im Bereich Brandschutz, Freiräumen von Elektroräumen und Austausch alter TN-C-Systeme gegen TN-S-Systeme durchgeführt werden müssen. Ebenso fehlen die regelmäßigen BGV-A3-Prüfungen.

Im **Wirtschaftsgebäude** muss im Kellerbereich eine Abdichtung gegen eintretendes Grundwasser eingebracht werden. Auch die Bodenplatte, die über dem Keller und im Außenbereich liegt, ist undicht und muss abgedichtet werden. Heizungsregelung und -verteilung bedürfen der Erneuerung. Aus tiergärtnerischer Sicht wurde hier ein Handlungsbedarf erkannt für den Veterinärbereich, die Quarantänestation sowie für die Futterküche.



In der **Milchbar** sollte eine Lüftung eingebaut werden beziehungsweise als zusätzliche Maßnahme der Wirtschaftsbereich gedämmt werden, um das Raumklima zu verbessern. Kurz- bis mittelfristig wird die Trinkwasserversorgung erneuert werden müssen, da die Rohre noch aus verzinktem Stahl bestehen. Das Heizungsnetz mit den Wärmekörpern soll überprüft werden, da es bereits starke Korrosionsansätze gibt.



Nutzungsüberlegungen

In der weiteren Konzeptbearbeitung wurden die Baumaßnahmen mit den zukünftigen Nutzungsüberlegungen in Einklang gebracht. In enger Zusammenarbeit mit den restlichen Projektgruppen wurden Ideen entwickelt, wie mit den Gebäuden und der Infrastruktur weiter umgegangen werden kann. Dabei wurde unter anderem Fragen nach dem Zustand der Gebäude oder den Kosten für die Bauunterhaltung zugrunde gelegt.

Ergebnisse der Projektgruppe

In die Untersuchung der Zustandsprotokolle flossen auch Informationen über die Begehung durch den Arbeitsschutz, die Branddirektion sowie des Umwelt und Arbeitsschutzes ein. Bei den Gastronomiegebäuden gab es zusätzliche Begehungen mit dem Lebensmittel- und Veterinäramt und der Gewerbeaufsicht.

Das Ergebnis aus der Begehung mit dem Arbeitsschutz war, dass primär betriebsbedingte oder organisatorische Mängel und weniger bauliche Mängel vorliegen. Da die letzte Begehung einige Zeit zurückliegt, wird eine sofortige Wiederaufnahme empfohlen.

Bei der Begehung durch den vorbeugenden Brandschutz konnten die Gebäude grundsätzlich in folgende Typen unterteilt werden: Bürogebäude/Werkstatt, Lagergebäude und Tiergebäude. Es gibt verschiedene Arten von Mängeln.

Als wichtigste Prämisse gilt, dass jedes Gebäude einen zweiten Rettungsweg aufweist. Dies muss beim Affenhaus sowie bei der Milchbar nachgerüstet werden. Bezüglich der Elektroinstallationen ist von zentraler Wichtigkeit, dass die betreffenden Verteilerschränke frei zugänglich sind und vor Feuchtigkeit geschützt werden. Die elektrischen Anlagen müssen regelmäßig gewartet werden. Die noch häufig vorhandenen Zweiadresssysteme müssen dringend ersetzt werden, da sie im Fehlerfall ein unmittelbares Gefährdungspotenzial aufweisen muss.

Aus der Begehung der Gastronomiegebäude ergaben sich verschiedene Arten von Mängeln. Unter anderem müssen Wandregale auf statische Anforderungen überprüft und Fluchtwege kontrolliert werden. Brandlasten müssen aus den Fluchtwegen entfernt und Schimmel beseitigt werden.



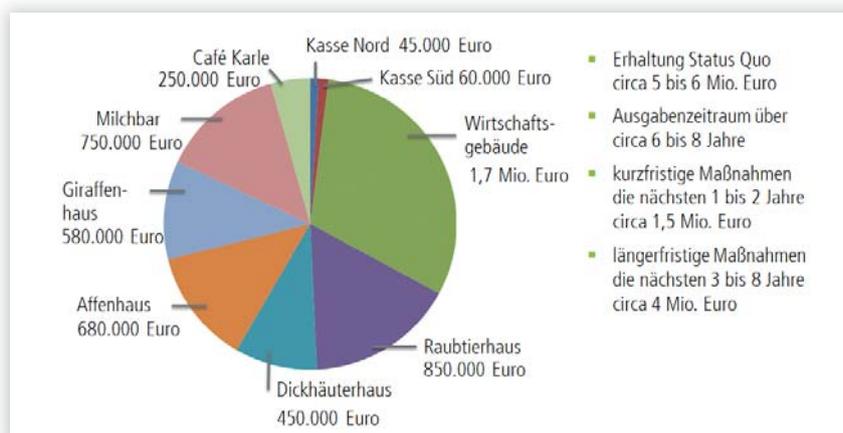
Kosten für den Erhalt des Status Quo

Um den Status Quo der Gebäude im Zoologischen Stadtgarten zu erhalten, das heißt ohne Erweiterung oder Verbesserung der Gebäude und damit ohne jeglichen Qualitätsgewinn, muss in den nächsten fünf bis sechs Jahren mit Kosten von circa 6 Millionen Euro gerechnet werden. Davon entfallen auf dringend notwendige, kurzfristige Maßnahmen in den nächsten ein bis zwei Jahren circa 1,5 Millionen Euro.

Die Kosten für die einzelnen Gebäude waren Grundlage für die weiteren Überlegungen, die auch in Abstimmung mit Projektgruppe 1 erfolgten. Was muss in die einzelnen Gebäude

investiert werden, damit sie nicht nur erhalten werden, sondern auch funktionstüchtig sind und zukunftsfähig bleiben? Werden alle Gebäude mit der momentanen Nutzung weitergeführt?

Alle Gebäude, die auch funktional umgestaltet werden müssen, wurden in den Bausteinkatalog der Projektgruppe 1 aufgenommen. Der Mittelabfluss im nächsten Abschnitt bezieht sich lediglich auf Gebäude, deren Status Quo erhalten wird, jedoch nicht umgebaut werden.



Mittelabfluss bis 2021

Im Giraffenhaus, im Raubtierhaus und im Dickhäuterhaus müssen Mittel in Technik und Bauunterhalt investiert werden (siehe Grafik). Im Affenhaus wird dabei nur in kurzfristige und zwingend notwendige Maßnahmen investiert, da Teile des Gebäudes langfristig nicht erhalten werden sollen. In die Kassen an den Eingängen Nord und Süd müssen, so der Befund der Projektgruppe, 50.000 Euro für zwingend notwendige Maßnahmen investiert werden. Der Kostenrahmen der Neugestaltung der Kassen, wie sie die Projektgruppe 1 in ihrem Masterplan vorgesehen hat, wird über die beauftragte Machbarkeitsstudie ermittelt.

Die Kosten für Umbau und Sanierung des Wirtschaftsgebäudes sind im Mittelabfluss für den Bauunterhalt nicht aufgeführt. Sie sind Bestandteil der Maßnahmenliste in Projektgruppe 1, da beim Wirtschaftsgebäude nicht nur Kosten für den Erhalt des Status Quo anfallen, sondern auch zeitnah Umplanungen durch funktionale Änderungen durchgeführt werden müssen.

Bestandsaufnahme der Infrastruktur in der Gesamtanlage

Die Aufnahme der Infrastruktur erfolgte durch das Liegenschaftsamt in Kooperation mit den Stadtwerken, dem Zoo, dem Gartenbauamt und verschiedene Fachingenieuren. Das Liegenschaftsamt erfasste alle bekannten Leitungen und erstellte einen Mehrspartenplan, der wiederum von den entsprechenden Fachbeteiligten überprüft und aktualisiert wurde.

Dieser bildet eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit an den Gebäuden im Zoologischen Stadtgarten.

Die Aktualisierung und Vervollständigung des Mehrspartenplans soll bis Ende Mai 2016 abgeschlossen sein.

Ausblick

Alle Gebäude müssen wie vorher beschrieben hinsichtlich baulichem Zustand, technischen Anforderungen und auch bezogen auf das Säugetiergutachten überprüft und überarbeitet werden. Ob sich daher bei manchen Gebäude eine grundlegende Neukonzeption lohnt, wird noch geprüft werden.

FLÄCHENSYSTEMATIK TIERE | PFLANZEN | MENSCHEN

Zookonzept 2007
Säugetiergutachten
Kulturdenkmal
Eingangssituation
Leitmotiv



Durch neue gesetzliche Vorgaben, insbesondere das Säugetiergutachten aus dem Jahr 2014, wurde im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe eine Überprüfung der Tierhaltung notwendig. Die Vorlage des Gutachtens war ein wichtiger Impuls, Ende 2014 den Prozess „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“ anzustoßen. Doch nicht nur die Tiere, auch die Pflanzen und Menschen sollten in der Anlage ausreichend Platz finden. Zusätzlich sollten Ideen und Konzepte entwickelt werden, um allen Besucherinnen und Besuchern zu ermöglichen, sich in der gesamten Anlage weiterhin oder wieder neu wohlfühlen.

Im Hinblick auf die Tiere war die **Projektgruppe 1** mit der Frage beschäftigt, welche Rahmenbedingungen aus dem Säugetiergutachten unter Berücksichtigung des Flächenzuschnitts im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe umgesetzt werden können beziehungsweise müssen. Außerdem wurden Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft untersucht. Konkret: Welche Tierhaltung ist auf welchen Flächen denkbar?

Neben den Tieren sind die Pflanzen die weiteren Protagonisten des Zoologischen Stadtgartens. Ein Großteil der Anlage wurde zur Bundesgartenschau 1967 entwickelt und in ihrer ursprünglichen Konfiguration weitgehend erhalten. Die Frage nach Entwicklungsmöglichkeiten der gärtnerischen Bereiche stellte sich, wenn auch in begrenztem Rahmen, dennoch. Die Projektgruppe analysierte Schwerpunkte und Potenziale der Grünflächen und untersuchte, inwieweit diese vertieft und entwickelt werden können.

Die Pflanzen und Tiere mögen die Hauptdarsteller sein, aber was wären sie ohne ihr Publikum, die Besucherinnen und Besucher des Zoologischen Stadtgartens? Sie sind darum die dritte Komponente, der sich die Projektgruppe 1 ausführlich gewidmet hat. Insbesondere wurde betrachtet, welchen Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher die Anlage bis dato nicht beziehungsweise nicht ausreichend gerecht wurde. Als Beispiele zu nennen sind die Service- sowie die gastronomischen Einrichtungen.



Bestandsaufnahme

Die Projektgruppe 1 führte zunächst eine Bestandsaufnahme durch. Dazu wurde das bestehende Zookonzept mit allen Anlagen des Grundbestandes und allen umgesetzten Maßnahmen aus dem Wettbewerb „Zoologischer Stadtgarten 2006/2007“ betrachtet. Zu letzteren gehören beispielweise der 2009 umgesetzte „Lebensraum Wasser“, der Streichelzoo oder das 2015 eröffnete Exotenhaus. In der Bestandsaufnahme wurden jedoch auch jene Maßnahmen noch einmal thematisiert, die in Folge des Wettbewerbs 2006/2007 nicht umgesetzt werden konnten. Dazu zählt das Raubtierhaus, die Verlagerung und Neugestaltung des großen Spielplatzes



und der Neubau für die Elefanten und die Kropfgazellen, einschließlich Eingang Augartenstraße und Zooshop.

Nach dem Brand des Streichelzoo 2010 wurde die beschädigte Elefantenanlage saniert und um einen Hallenbau erweitert. Weitere fertig gestellte Projekte sind die Themenwelt am Lauterberg, also die „Bergwelt Himalaya“. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Nasenbärengehege, das im April 2015 eingeweiht wurde. Im Jahr 2015 konnten auch Umbaumaßnahmen bei den Flusspferden und den Huftieren sowie die Sanierung der Seebühne beendet werden.

Nicht nur die Aufgaben und Maßnahmen im Bereich Zoo wurden im Zuge der Bestandsaufnahme beleuchtet, sondern auch die der Gartenanlage. Dort werden nämlich nicht nur Gärten und Pflanzen gehegt und gepflegt, auch die Bühnen und Kinderspielplätze werden instand gehalten. Zudem muss die beliebte Gondoletta jeden Frühling wieder auf Vordermann gebracht werden.

Zum Abschluss der Bestandsaufnahme wurden als weitere Themen der Denkmalschutz, die bestehenden Angebote für Besucherinnen und Besucher sowie andere aktuelle Einzelthemen behandelt.

Neue Perspektiven

Im nächsten Schritt entwickelte die Projektgruppe einen Masterplan für ein integriertes Tier-, Garten- und Besucherkonzept. Hierzu wurden zunächst die gesamten Flächenpotenziale dargestellt und hinsichtlich der Anforderungen aus dem Säugetiergutachten

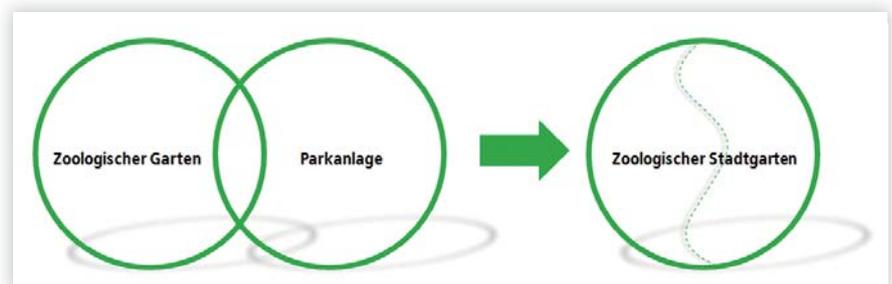
bewertet. Anschließend wurde die Ist-Situation mit den Wettbewerbsergebnissen von 2006/2007 abgeglichen. Zusätzlich wurden Flächenpotenziale identifiziert. Diese Schritte wurden begleitet von einem externen Beratungsbüro, dem Büro Tiergartengestaltung Wiesenthal.

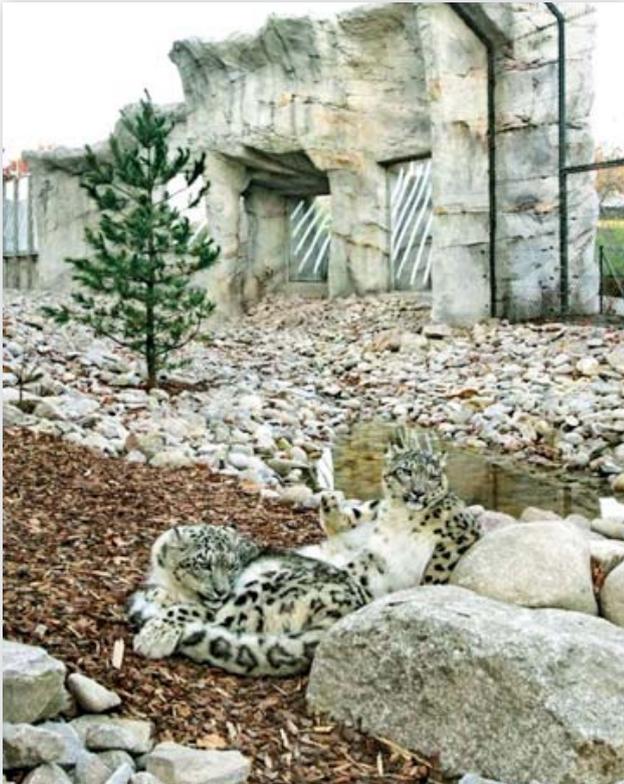
Leitmotiv: Der Park der Naturdialoge

Zu einem übergeordneten Entwicklungskonzept gehört an erster Stelle ein „Leitmotiv“ – eine Grundidee für das Areal, auf der alle weiteren Schritte und Maßnahmen aufbauen. Die Projektgruppe 1 hat sich lange und ausführlich mit diesem Thema beschäftigt und dabei sowohl die Vergangenheit und das Bestehende des Areals beleuchtet als auch Visionen und Gedanken für die Zukunft entwickelt.

Das Ergebnis der Projektgruppenarbeit ist ein Leitmotiv, das den besonderen Charakter des Zoologischen Stadtgartens Karlsruhe, seine Geschichte, seine Bipolarität als Zoologische Einrichtung und Garten und seinen engen Bezug zu Karlsruhe und seinen Bürgerinnen und Bürgern widerspiegelt – „Der Park der Naturdialoge“.

Der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe liegt nicht etwa am Rande der Stadt, sondern ist städtebaulich unmittelbar umgeben von den dichtbesiedelten Stadtvierteln Südstadt und Südweststadt. Er steht somit in einem ständigen Dialog mit dem umgebenden öffentlichen Raum, hat an zahlreichen Stellen Innen- und Außenbezüge. Er wird nicht nur von einer Fußgängerbrücke überspannt, die die beiden angrenzenden Stadtviertel verbindet und jederzeit Einblick in das Innere der Anlage





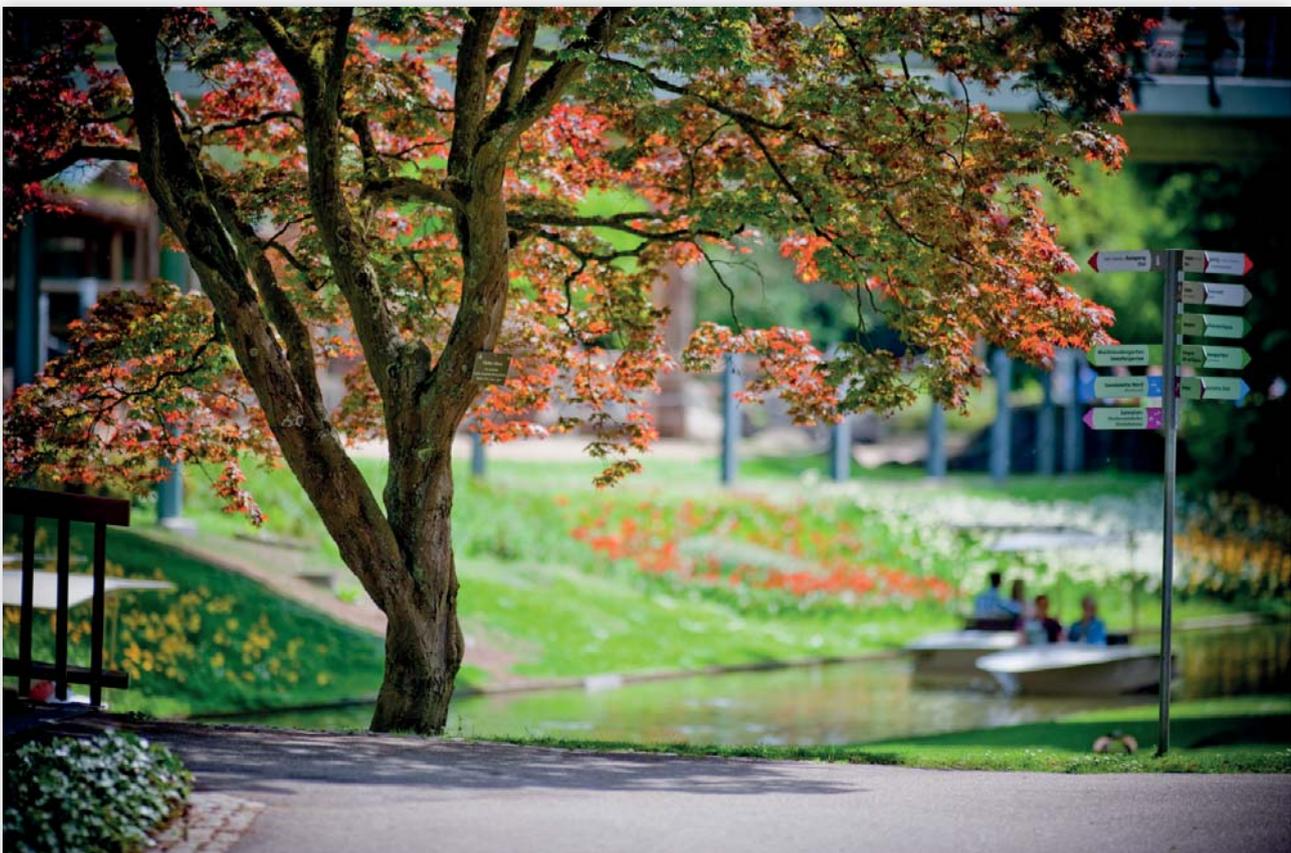
Der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe spiegelt wie keine vergleichbare Anlage einen Dialog zwischen „Natur“ und „Kultur“ wider. Das Gelände ist bis heute stark durch die Bundesgartenschau 1967 geprägt. Natur – will heißen Bäume, Pflanzen, Wasser, Tiere – zeigt sich hier liebevoll, aber streng „kultiviert“ in Beeten, Anlagen und Gehegen. Während sich in den Gehegen im Zusammenspiel mit den Tieren die Wildnis ihren Raum zurückerobert, zeigt sich der Mensch und seine Kultur in den Gebäuden und den Anlagen vor den Gehegen. Auch hier findet sich Natur – nur eben stark kultiviert.

In Zukunft soll ein besonderes Augenmerk auf die Zwischenräume zwischen Natur und Kultur fallen. Die Übergänge sollen gestalterisch oder gärtnerisch dargestellt und hervorgehoben werden, zum Beispiel könnte das durch einen trennenden Vorhang in Form eines vertikalen Gartens passieren/ gestaltet werden.

Der Zoologische Stadtgarten ist nicht nur ein Garten inmitten der Stadt, sondern er ist für die Karlsruherinnen und Karlsruher ihr „Stadtgarten“. Schließlich wurde der Stadtgarten auf Initiative der Bürgerinnen und Bürger hin gegründet. Schon seit seiner Gründung im Jahr 1965 besteht eine besondere Bindung der städtischen Bevölkerung zu der Anlage, die bis heute nicht abgenommen hat. Der Stadtgarten lebt durch und von seinen Besucherinnen und Besuchern. Dieser anhaltende, intensive und bereichernde Dialog soll auch in Zukunft fortgeführt werden.

gewährt. Auch entlang seiner Mauern und Zäune kann man den Zoologischen Stadtgarten sehen, hören und riechen. Ebenso ist im Inneren der Anlage, in den Gärten, zwischen den Beeten oder um die Gehege, die innerstädtische Kulisse jederzeit als solche wahrnehmbar.

Einem wissenschaftlich orientierten Zoo wie dem in Karlsruhe geht es nicht mehr darum, den Besucherinnen und Besuchern möglichst viele Tiere zum reinen Selbstzweck zu präsentieren. Entscheidend für die Arbeit ist vielmehr der Arten- und Biotopschutz sowie die Erforschung und Erhaltung der Artenvielfalt. Diese Ziele



finden sich in der Weltnaturschutzstrategie wieder, der sich der Zoologische Stadtgarten verpflichtet fühlt. Die Bemühungen vor Ort sind eng verbunden mit der Unterstützung von Projekten in den Ursprungsländern und der Sicherung der Lebensräume der bedrohten Arten. An Erhaltungs- und Wiederansiedlungsprojekten ist der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe seit vielen Jahren erfolgreich beteiligt.

Der Dialog zwischen Mensch und bedrohtem Tier soll in Zukunft noch stärker im Zentrum der Arbeit des Zoos stehen. Indem Vertreter ihrer Art den Menschen auf sich aufmerksam machen, schaffen sie Interesse und Verständnis für ihre Bedürfnisse und die ihrer Artgenossen in der freien Wildbahn. Die Beobachtung von Tieren in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit, verbunden mit einem entsprechenden Wissens- und Informationsangebot, begeistert und sensibilisiert Menschen verschiedener Couleur gleichermaßen und schafft eine emotionale Bindung. Ein Zoo kann so einen Appell richten an jene Spezies, die auf die Tiere und ihre Lebensräume oft den größten und schädlichsten Einfluss hat – den Menschen.

Für die Zukunft gilt es also, vorhandene Stärken im Sinne des Parks der Naturdialoge auszubauen. Zu einer zeitgenössischen Architektur für die Tierunterkünfte gesellen sich Gestaltungselemente des Stadtgartens und naturbelassene Freianlagen inmitten der Stadt.

Der Park der Naturdialoge soll Dialoge führen, fördern – und auch fordern. Dialoge zwischen Zoo und Garten, zwischen Besucher und Anlage, zwischen Artenschutz und Patientier. Dialoge zwischen Menschen und Natur, Menschen und Tieren, Menschen und Pflanzen. Dialoge zwischen globalem Verstehen und lokalem Handeln.

Das Wasser ist und bleibt das verbindende Element zwischen Zoo und Stadtgarten und soll als solches in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit finden.

Ein Masterplan für den Zoologischen Stadtgarten

Das integrierte Flächenkonzept wurde dargestellt in einem umfassenden Masterplan, der in einzelnen Bausteinen formuliert wurde und in den kommenden Jahren Stück für Stück umgesetzt werden soll. Jeder Baustein wurde, in Zusammenarbeit nicht nur mit den Projektgruppen 4 und 5, mit den entsprechenden unmittelbaren Kosten sowie mit Folgekosten, zum Beispiel durch Personalbedarf, versehen. Die einzelnen Bausteine können, je nach Finanzierungs- oder Dringlichkeitslage, innerhalb der Haushaltslage individuell verschoben und angeordnet werden. Die Entscheidung über die Umsetzung der einzelnen Bausteine obliegt dem Gemeinderat.

Die Bausteine des Masterplans wurden nicht nur mit Kosten versehen, sondern auch in kleine, mittelgroße und große Maßnahmen unterteilt sowie in dringend, zum Beispiel aufgrund der Bestimmungen des Säugetiergutachten, und weniger dringend.

Eine vergleichbar kleine Maßnahme stellt beispielweise das Fennek-Gehege dar, während die Errichtung einer neuen Asien-Anlage die größte im Masterplan aufgeführte Maßnahme ist. Die neue Elefantenaußenanlage muss bis Ende 2017 umgesetzt sein, da das Säugetiergutachten deutlich größere Flächen für die Haltung von Elefanten verlangt – wünschenswert, aber weitaus weniger dringend hingegen ist eine Plattform, von der aus man über die Afrikaanlage schauen kann.

Für das Jahr 2016 sieht der Masterplan eine neue Erdmännchenanlage vor, deren Kosten die Zoofreunde Karlsruhe übernehmen. Diese soll bereits an Pfingsten fertiggestellt sein. Eine begehbare Känguruanlage sowie direkt nebenan ein begehbare Gehege für die Lemuren ist ebenfalls in Planung. Hier geht der Zoo Karlsruhe neue Wege, nämlich den Versuch den der Annäherung von Wildtieren an den Menschen. Ein weiterer Baustein, der aus personellen Gründen erst im Jahr 2017 umgesetzt werden kann, ist die Bespielung der Seebühne mit edukativen Tierpräsentationen.



Vom Schwarzwald bis nach Afrika – Dialog zwischen lokalem Handeln für globales Denken Weitere Maßnahmen des Masterplans

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“ [Gustav Mahler]. Unter diesem Motto werden im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe große Veränderungen möglich, die dennoch ihre Wurzeln nicht verlieren.

Ein erster **Dialog zwischen Vergangenheit und Zukunft** wird durch das Entwicklungskonzept eingeleitet. Der Zoologische Stadtgarten wird zum bildlichen Tor Karlsruhes zum Nationalpark Schwarzwald. Nicht nur von der Spitze des Lauterbergs aus wird man in der Ferne den Nordschwarzwald erkennen, der Weg hinauf führt an typischen Arten des Schwarzwaldes vorbei. Luchs und Tanne mögen die markantesten sein, Eulen, Auerhühner und die bereits frei lebenden Singvögel und Eichhörnchen dokumentieren den engen Bezug zwischen der Stadt und dem Bergwald. **Ein Naturdialog zwischen Stadt und Land, zwischen Ebene und Berg!**

Den Luchs erleben – ohne Gitter auf den früheren alpinen Gartenflächen des Lauterbergs, teils auf Augenhöhe, teils hinter Glas mit Bergwaldkulisse, wird zu einem Naturdialog, wie man ihn im Schwarzwald wild nicht erleben kann. **Ein Naturdialog zwischen Mensch und Tier!**

Mit dem Lauterberg wird auch das Thema Wasser zum verbindenden Glied zwischen Stadtgarten, Stadtgeschichte und Zoo, denn der Lauterberg ist das ehemalige Wasserreservoir der Stadt. Besucher sollen seine Geschichte wieder entdecken. Dabei wird erkennbar, welchen Stellenwert das Wasser für alles Leben auf unserer Erde besitzt. Vom Eismeer bis ins trockene Afrika hat Wasser maßgeblich zur Entstehung der Arten beigetragen. Der Zoologische Stadtgarten wird dies in einzigartiger Weise kommentieren. Die Polarisierung des Wassers stellt selbst einen Naturdialog von unermesslichem Wert dar.

Mit der Afrika-Anlage beginnt die Reise um die Welt. Die Vergesellschaftung von Tierarten aus fernen Ländern aber denselben Lebensräumen führt zu verblüffenden Einsichten: **Naturdialogen zwischen den Arten!** Sie kommunizieren untereinander, wie wir Menschen es kaum für möglich halten. Und diese Kommunikationen führen nicht nur zu einer Lebensraumbereicherung eines jeden Individuums im Zoo, sondern zu einer Faszination der Betrachter, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zoologischen Stadtgartens darauf aufmerksam machen. Es entsteht **ein neuer Dialog zwischen Besucher und Betreuer mitten unter den Karlsruher Tieren.**

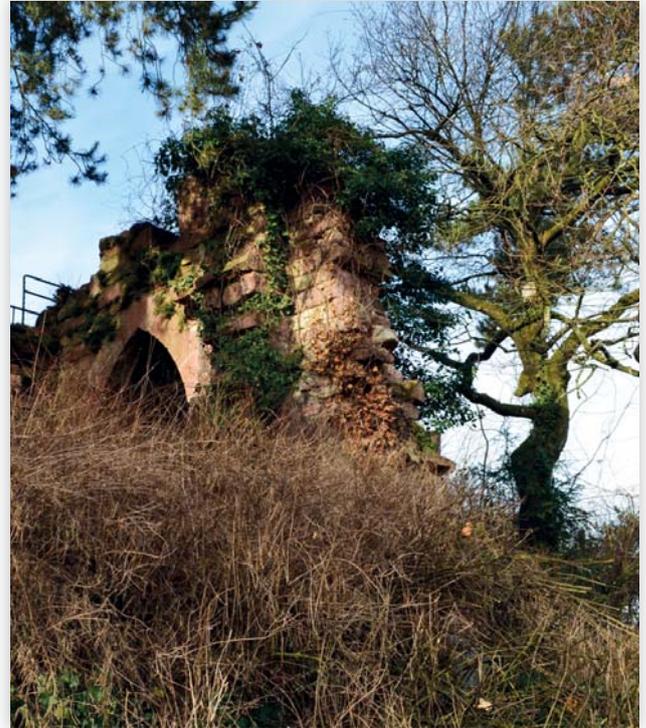


Auch die vielen anderen Tierarten weiterer Kontinente können teils durch Interaktionen untereinander, teils durch direkte Interaktionen zwischen Mensch und Tier die Naturdialoge des Karlsruher Stadtgartens fördern.

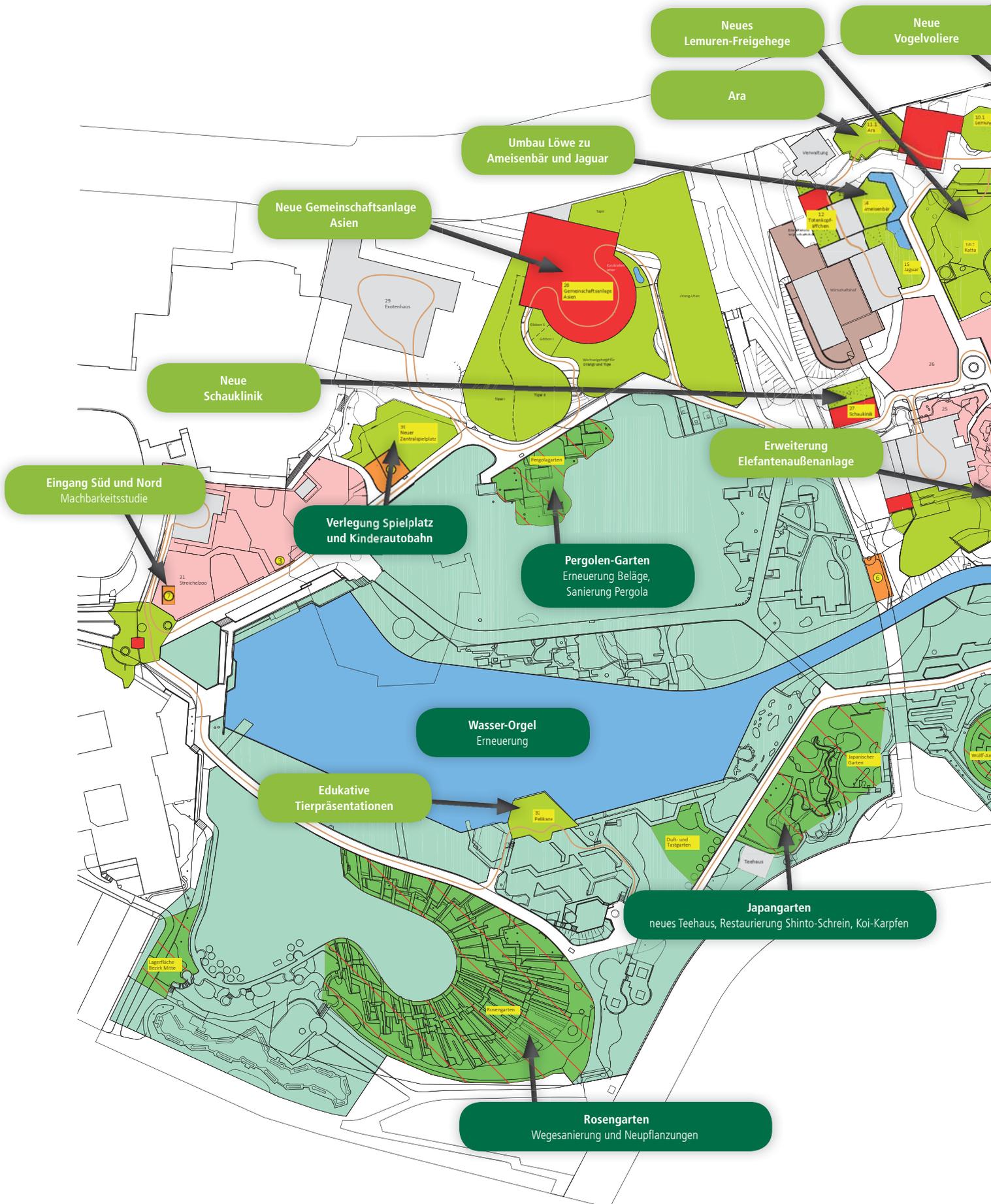
Um mit allen Sinnen wieder auf Tiere und Pflanzen zugehen zu können, werden begehbare Anlagen bei den Kängurus bei den Halbaffen, den Lemuren zu einer Tiernähe führen, die die Begeisterung und Faszination für anderes Leben steigern wird. In einer Voliere zwischen frei fliegenden Vögeln wird dem Betrachter die Anpassungsfähigkeit der Organismen besonders bewusst. Sie lässt ihn auch einmal „kleiner“ werden und fördert das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Leben auf der Erde.

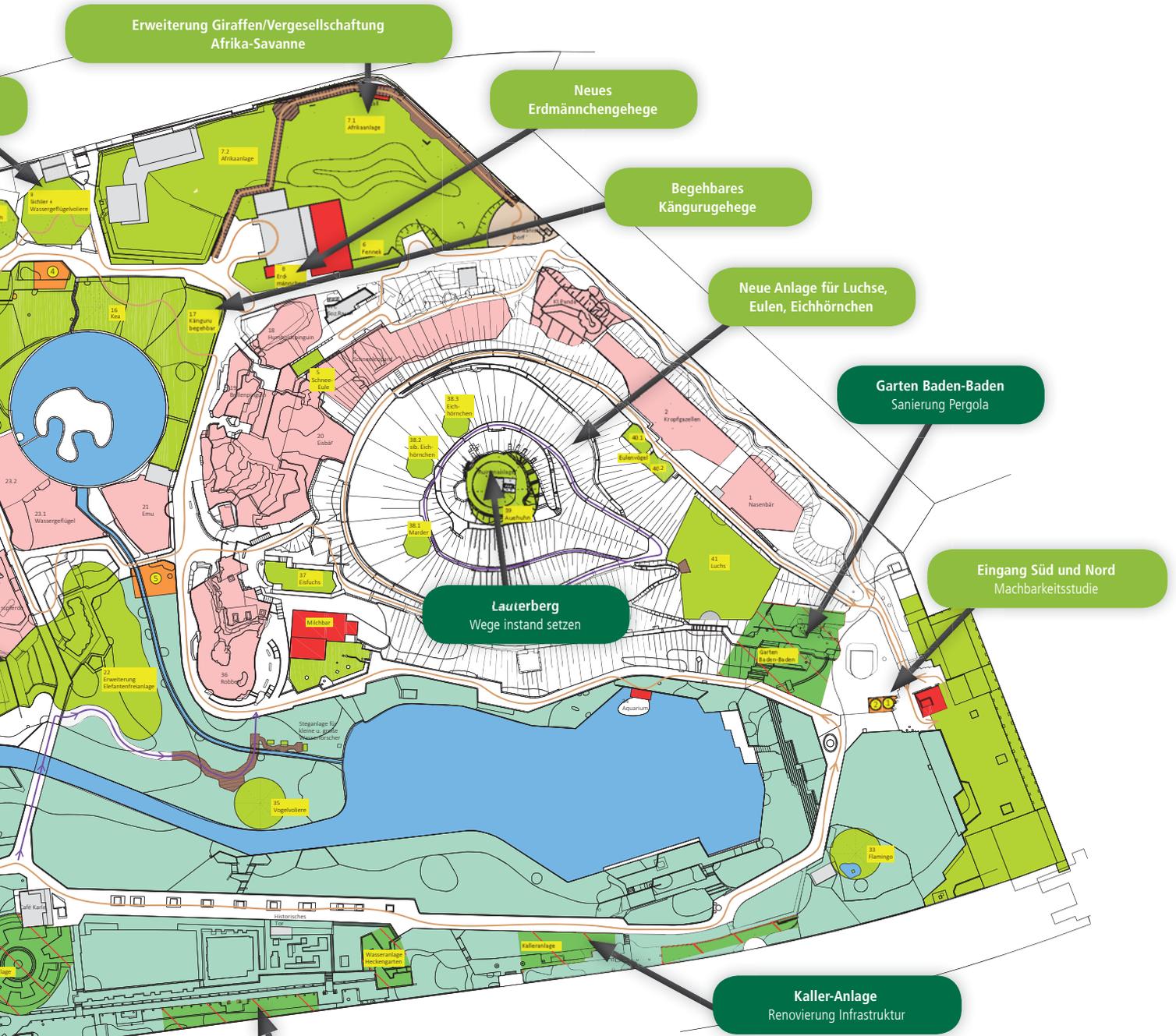
Dazu zählt auch das Erlebnis, auf dem Hochsteg als Betrachter auf Augenhöhe mit einer sechs Meter hohen Giraffe zu stehen.

Immer wieder werden die Einsichten neu, die Perspektiven erweitert und die Erkenntnisse gesteigert. Und immer wieder wird der Gast aus seiner urbanen Welt, aus einem gepflegten Garten oder einer Weggeraden in die Natur, in kleinste Wildnis-Oasen oder exotische Schaufenster entführt – um letztendlich das große Ganze zwischen Natur und Kultur zu erkennen und schätzen zu lernen.



Eckpfeiler des Masterplans





LEGENDE:

- STADTGARTEN
- WIRTSCHAFTSBEREICH
- BLEIBENDER BESTAND
- GEPL. GEBÄUDE
- GEPL. ANLAGEN
- KINDERTURNWELT
- WASSERFLÄCHEN
- BESUCHERWEGE
- THEMENWEGE
- ÜBRIGE FLÄCHEN/WEGE
- ÜBERARBEITUNG BESTAND BAULICH UND/ ODER BEPFLANZUNG

- Zoo
- Stadtgarten



Projekt	Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe		
Anlage	Leitbild	Entwicklungskonzept	
Bauherr	Zoologischer Garten Karlsruhe, Ettlinger Str. 6, 76137 Karlsruhe		
Projektplanung		DIPL.-BIOL. ECKHARD WIESENTHAL SENNICKERODE 11; 37130 GLEICHEN TEL.: 05592 / 92 74 77; FAX: 05592 / 92 74 78	
Datum	08.02.2016	Gezeichnet	005
		Maßstab	1:700

Elefantenanlage

Der Neubau von Elefantenanlagen erfolgt in vielen zoologischen Gärten unter neuesten Verhaltenserkenntnissen aus der Freilandforschung. Solche Anlagen in Größenordnungen ab 10.000 Quadratmetern tragen einem ausgewogenen Sozialgefüge Rechnung, das aus großen Familienkuhherden besteht. Hierzu müssen viel Raum und savannenähnliche Verhältnisse geschaffen werden. Beides fehlt dem grünen Zoologischen Stadtgarten mitten in Karlsruhe.

Daher übernimmt der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe eine andere, aktuell dringend notwendige Verantwortung: Elefanten werden sehr alt! Viele, alte Elefantenkühe benötigen eine Altersresidenz, weil sie – aus Zoo und Zirkus kommend – keine Familienbande mehr aufbauen können.

In persönlicher Obhut und unter ständiger Aufsicht der Tierpfleger können zukünftig bis zu fünf Elefanten in Karlsruhe eine Bleibe finden und anderen Zoos in der europäischen Zoo-Zusammenarbeit in entsprechend großen Anlagen den Aufbau eigener Familien ermöglichen.

Damit verfolgt der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe individuellen Tierschutz. Hier kann bei guter Einführung der Mitarbeiter in hervorragender Weise der **Dialog zwischen den Generationen** kommuniziert werden. Ein Thema, das auch den Menschen immer mehr beschäftigt.

Um dieses spannende Thema in Karlsruhe zu kommunizieren, bedurfte es einer Erweiterungsplanung der bestehenden Anlage, die bereits im Entwurf fertiggestellt wurde und 2017 umgesetzt werden muss, um den Anforderungen des neuen Säugetiergutachtens gerecht zu werden. Idee ist außerdem, eine Doppelnutzung der Anlage für die benachbarten Flusspferde zu ermöglichen. Die Flusspferde können dann nachts die Außenanlage der Elefanten nutzen. Somit wäre die neue Außenanlage dann gleichzeitig die größte Flusspferdanlage Deutschlands.



Maßnahmen im gärtnerischen Bereich

Im Hinblick auf die gärtnerischen Bereiche bleibt die Grundstruktur der Bundesgartenschau 1967 erhalten und wird nur behutsam saniert beziehungsweise fortentwickelt. Laut Masterplan wird beispielsweise im Bereich des Rosengartens eine Wegesanierung vorgenommen, im Japangarten ein neues Teehaus gebaut. Im Heckengarten wird das historische schmiedeeiserne Tor saniert. Die Wasserorgel wird erneuert, der zentrale Spielplatz mit Kinderautobahn zugunsten der Asien-Anlage verlegt. Insgesamt soll ein einheitliches Konzept für Abgrenzungen zwischen Wegen, Beeten und Sitzgelegenheiten erstellt und umgesetzt werden.

Gestaltungshandbuch

Damit die Gestaltung des Zoologischen Stadtgartens in Zukunft einheitlich erfolgt, werden wichtige Entscheidungen und Überlegungen zu diesem Thema in einem Gestaltungshandbuch festgehalten. Es dient als Orientierungshilfe für zukünftige Planungen in der Gesamtanlage. Themen des Handbuches können unter anderem die Gestaltung der Eingänge, der Haupt- und Nebenwege, der Bodenbeläge, der Dekoration, des Mobiliars und der Wegweiser sein.

Flächen

Eine weitere Fragestellung der Projektgruppe 1 waren die Flächeneinteilung sowie die Flächenpotenziale des Zoologischen Stadtgartens. Erweiterungsflächen liegen im Bereich des Sallenwäldchens. Der Gemeinderat hatte bereits im Jahre 2007 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Im Sallenwäldchen soll

die neue Asienanlage entstehen. Geplant sind Wechselgehege, in der Tiger und Orang-Utans abwechselnd bestimmte Bereiche der Anlage nutzen. Diese „Geruchsbegegnung“ bedeutet eine hohe Aufwertung des Alltags der Tiere. Übergangsweise kann diese Anlage zur Unterbringung von Schimpansen aus dem alten Affenhaus dienen.

Wegeführung

Die Wegeführung innerhalb der Anlage wurde durch die Projektgruppe 1 überprüft und soll in Zukunft übersichtlicher und vielfältiger werden. Aufbauend auf den bereits vorhandenen Wegen sollen die Besucherinnen und Besucher in Zukunft schneller zu den Orten des Zoologischen Stadtgartens gelangen, die für sie besonders interessant sind.

Themenwege führen Pflanzenliebhaber, Baumkenner oder Tierforscher zu den für sie sehenswerten Stellen. Auch „saisonale“ Wege sind denkbar, beispielsweise ein Weg zu den gerade blühenden Pflanzen und Bäumen.

Für alle, die einen langen Spaziergang planen oder noch unbekannte Ecken entdecken möchten, führt ein Rundweg durch die gesamte Anlage.

Ähnlich wie die Beschilderung von Wanderwegen sollen die verschiedenen Themenwege leicht zuzuordnen und einfach zu verfolgen sein.

Die zukünftige Wegeführung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Projektgruppe 3 entwickelt, die für die Themen „Besucherführung/Erlebnisvermittlung“ zuständig war.



Umgestaltung der Eingänge

Nichts sagt so sehr „willkommen“ wie ein schön gestalteter und gut organisierter Eingangsbereich. Bildschirme und Tafeln informieren über aktuelle Geschehnisse, Angebote und Fütterungszeiten. Familien können Bollerwägen für einen entspannten Ausflug leihen, Weitgereiste ihr Gepäck in Schließfächern unterbringen. Damit all dies auch im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe in großzügiger und zeitgemäßer Form möglich wird, wurde den Eingangsbereichen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Diese sollen zukünftig durch eine verbesserte Service- und Infrastruktur noch besucherfreundlicher werden.

In Zukunft soll es, dies schlägt die Projektgruppe vor, nur noch zwei Haupteingänge geben, nämlich die im Norden und Süden der Anlage. Die Kasse Süd dient im Wesentlichen den Besucherinnen und Besuchern, die mit dem ÖPNV anreisen, die Kasse Nord den Nutzerinnen und Nutzern des motorisierten Individualverkehrs. Für die Eingänge Nord und Süd wird derzeit eine Machbarkeitsstudie erstellt, die die städtebaulichen und denkmalschutzrechtlichen Rahmenbedingungen klärt und die Grundlage für einen Architekturwettbewerb sein soll. Das Raumprogramm sieht Folgendes vor: Kassenbereich mit Vorraum, Zooshop, Snack- und Getränkeautomaten, Toilettenanlagen mit Wickelmöglichkeiten und Behinderten-WC, Lagerräume, Technikräume, überdachte Aufenthalts- und Sammelbereiche für Besucherinnen und Besucher.

Die jetzigen Eingänge Ost und West sollen allen Besucherinnen und Besuchern als Ausgangsmöglichkeit erhalten bleiben. Den Dauerkartenbesitzern soll darüber hinaus eine Zugangsmöglichkeit gewährt werden. Grund dafür ist das Defizit an Freiflächen in der angrenzenden Südweststadt und Südstadt. Der Zoologische Stadtgarten erfüllt in diesem urbanen Kontext eine entscheidende Freiflächenfunktion. Diese ist umso wichtiger im Hinblick auf den Rahmenplan Klimaanpassung und der darin dargestellten Ausgleichsfunktion im sommerlichen Hitzestress.

Nicht nur die Räume, auch das Kassensystem wurde vollkommen überplant und soll im Jahr 2017 den Besucherinnen und Besuchern mehr Möglichkeiten bieten, den Aufenthalt im Zoologischen Stadtgarten nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu beginnen: Das Eintrittsgeld kann bald bargeldlos bezahlt werden. Das Kaufen von Eintrittskarten wird auch online möglich. Führungen können direkt über die Kasse gebucht werden. Jahreskarten gibt es in Zukunft im Scheckkartenformat. Auch für die Kassiererinnen und Kassierer wird die Arbeit durch das neue Kassensystem deutlich erleichtert.



Neukonzeption der gastronomischen Einrichtungen

Besucherinnen und Besucher des Zoologischen Stadtgartens wurden durch Umfragen beziehungsweise Begehungen um ihre Einschätzung der gastronomischen Betriebe hinsichtlich der Angebote und Standorte in der Anlage gebeten. Das Ergebnis war durchaus ansehnlich: Die meisten Besucherinnen und Besucher sind mit dem gastronomischen Angebot zufrieden. Die Standorte der Gastronomiebetriebe sollen aus diesem Grund nicht verändert werden, auch, wenn das Gebäude des Café Karle mittelfristig nicht erhalten werden kann. Trotzdem gibt es aus ihrer Sicht einige Entwicklungs- beziehungsweise Verbesserungsmöglichkeiten. Die gesammelten Anregungen sind in das vorliegende „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“ eingeflossen. So wurden beispielsweise die Standorte der einzelnen Gastronomiebetriebe zwar für gut befunden, je nach Saison seien sie aber nicht ausreichend.

Lange Wartezeiten beziehungsweise der Verkauf von Speisen und Getränken könnten in Zukunft durch weitere mobile Einheiten vermieden werden, die im Frühling oder Sommer das bereits bestehende Angebot ergänzen.

Überlegungen gehen außerdem dahin, die Investitionen in die gastronomischen Einrichtungen der Anlage in einer Hand zu bündeln. Somit kann die Pächterstruktur kleinteilig sein und die Vertragsverhältnisse mit den Einzelpächtern müssen nicht zwingend langfristig angelegt werden. Auf diesem Weg soll ein attraktives Angebot, das den Wünschen und Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher entspricht, bereitgehalten werden.



Kosten

Wie zuvor dargestellt, hängt die Umsetzbarkeit des von der Projektgruppe 1 erstellten Masterplans mit der finanziellen Situation der Stadt Karlsruhe sowie der finanziellen Situation des Zoologischen Stadtgartens selbst zusammen. Die Projektgruppe 1 arbeitete aus diesem Grund eng zusammen mit der Projektgruppe 5, die für die Themenfelder „Kosten/ Wirtschaftlichkeit“ die Verantwortung trug. Alle Bausteine des Masterplans wurden individuell mit Kosten sowie mit einem Vorschlag für den Zeitpunkt der Umsetzung versehen. Sie können jedoch bis auf die wenigen Ausnahmen, die aus den Anforderungen des Säugetiergutachtens resultieren, je nach Finanzierbarkeit, planmäßig umgesetzt oder zeitlich verschoben werden. Klar formuliertes Ziel ist und bleibt es jedoch, den Masterplan in den kommenden Jahren vollständig umzusetzen.

Bausteine des Masterplans

Die Kostentabellen sind untergliedert in kleine Projekte bis 500.000 Euro, mittlere Projekte von 500.000 Euro – 1.100.000 Euro und große Projekte über 1.100.000 Euro.

In der Tabelle rot markiert sind die notwendigen Maßnahmen, die aus rechtlichen (tierhalterisch, baulich) Gründen umgesetzt werden müssen. Grün markiert sind Folgemaßnahmen, die aus den notwendigen Maßnahmen resultieren.

Der Masterplan setzt sich aus über 40 Projekten und Unterabschnitten zusammen. Insgesamt belaufen sich die Investitionskosten für die Umsetzung des gesamten Masterplanes auf circa 51,9 Millionen Euro.

Legende

unbedingt notwendige Maßnahmen

notwendige Folgemaßnahmen

Finanzierung von Maßnahmen über Drittmittel

Eine Idee, die künftig auch im Zoologischen Stadtgarten umgesetzt werden soll, ist die Finanzierung durch Drittmittel. Ein erster Erfolg ist die Finanzierung der Erdmännchenanlage durch die Zoofreunde Karlsruhe. Diese soll in 2016 eröffnet werden.

Investitionen bis 500.000 Euro brutto | inklusive Planungskosten, Nebenkosten

Projekt	Beschreibung
	Zusätzlich benötigte Stellen
Schnee-Eule	Voliere bei den Schneeleoparden
Fennek	Neubau entlang der Giraffenanlage als Kopje
Erdmännchen	Kompletter Neubau, werden mit 1000.000 € durch die Zoofreunde
Raubtierhaus	BA I: Goldkopflöwenäffchen in Luchsgehege, Neubau Warmhaus
Raubtierhaus	Ausstellung Artenschutz
Kea-Voliere	Gittergeflecht und Untergrabschutz, hoher Enrichment-Anteil
Känguru, Emu	Teilweise begehbar, durch Drittmittel finanziert
Seebühne	Erweiterung für Flugschau, nur Provisorium
Flamingovoliere	Eingang Süd nur übernetzt, 1 Pylon
Karpfen unter Wasser	„Aquarium“ für Besucher
Eisfuchs	Neubau statt Zwergotter, Erdmännchen, Mangusten
Eichhörnchen	Portal zum Nationalpark, Erlebnisräume Lauterberg
Auerhuhn	Portal zum Nationalpark, Erlebnisräume Lauterberg
Eulen	Portal zum Nationalpark, Erlebnisräume Lauterberg

Investitionen von 500.000 Euro bis 1.100.000 Euro brutto | inklusive Planungskosten, Nebenkosten

Projekt	Beschreibung
	Zusätzlich benötigte Stellen
Teichanlage	Vogelvoliere an Afrika-Savanne übernetzt, begehbar
Lemuren	Warmhaus (Neubau) und Freigehege (Volierenstil), begehbar
Menschenaffen-Haus	Umbau Außenanlage zu Aravoliere, Schimpansenhaus Ersatz
Elefanten	Erweiterung Außenanlage
Flusspferd	Erweiterung, Umbau Innenanlage, Wasserbecken
Schauklinik	Veterinärmedizinischer Trakt mit Quarantänerräumen
Voliere bei den Elefanten	Begehbare Voliere für Kraniche ...
Luchs	Portal zum Nationalpark, Freiräumen Raubtierhaus
Wasserspiele	Diverse Elemente

Investitionen > 1.100.000 Euro brutto | inklusive Planungskosten, Nebenkosten

Projekt	Beschreibung
	zusätzlich benötigte Stellen
Afrika-Savanne	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung Giraffenhaus, Laufstall, Hausumbau ▪ Stegsystem, Fertigstellung Außenanlagen, Rückbauarbeiten, Stiegen ▪ Hochsteg mit Aussichtsplateaus
gesamt: 1.776 tsd. Euro	
Raubtierhaus	BA II: Ameisenbär, Jaguar
Asien-Anlage	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubau Menschenaffen (Schimpansenhaltung) ▪ Umbau Menschenaffen, Erweiterung Orang Utan ▪ Erweiterung Tiger ▪ Fertigstellung Tapir
gesamt: 28.440 tsd. Euro	
Gebäudesanierung	aus Projektgruppe 4
Wirtschaftshof	Sanierung und Umbau aus Projektgruppe 4

en, Sonstiges											
	Kosten gesamt in tsd. Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
		+3									
	219										219
	250	250									
de bezuschusst, Realisierung 2016	313	313									
	125		125								
	313									313	
	63	63									
	219								219		
	281								281		
	150										150
	188									188	
	400		400								
	188		188								
	2.709	626	713						500	501	369

ungungskosten, Nebenkosten, Sonstiges											
	Kosten gesamt in tsd. Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
				+1	+0,5						
	1.000					500	500				
	990					495	495				
	650							650			
	563		563								
	950										950
	1.050		525	525							
	1.063										1.063
	813	813									
	625	156	156		156	156					
	7.704	969	1.244	525	156	1.151	995	650			2.013

en, Sonstiges											
	Kosten gesamt in tsd. Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
								+3	+1		+1
	563			563							
allung unter Steg	938				938						
	275				275						
	1.563							782	782		
	3.126				1.563	1.563					
	11.876					5.938	5.938				
	938							938			
	12.500								6.250	6.250	
	2.780	278	278	278	278	278	278	278	278	278	278
	2.887			1.444	1.444						
	37.446	278	278	2.285	4.498	7.779	6.216	1.998	7.310	6.528	278

Investitionen Gartenbereich		
Projekt	Beschreibung (wird auf die Haushaltsjahre 2017 – 2026 verteilt)	Kosten gesamt in tsd. Euro
Rosengarten	▪ Wegesanierung	130
	▪ Neupflanzung und Ergänzung Pflanzenangebot	65
	▪ Vergrößerung Betriebs- und Lagerflächen Bezirk Mitte	130
Japangarten	▪ Neues Teehaus	200
	▪ Wasseranlage: Technik erneuern, Becken sanieren	130
	▪ Restaurierung Shinto-Schrein	70
	▪ Optimierung Pflanzung	70
Heckengarten	▪ Neues Gastronomiegebäude	590
	▪ Kunst- und Skulpturenweg - Flächen anlegen	15
	▪ Wasserkaskade: Sanierung Betonbecken	40
	▪ Sanierung historisches schmiedeisernes Tor	70
Kalleranlage	Renovierung und Verbesserung Infrastruktur	40
Garten Baden-Baden	Pergola renovieren und neue Pflanzung	35
Lauterberg	▪ Wege instandsetzen	200
	▪ Ruine sanieren	330
	▪ Wasserspeichertechnik zugänglich machen	15
Pergola-Garten	▪ Erneuerung Belagsflächen	20
	▪ Sanierung Pergola und Mauern	20
	▪ Erneuerung Staudenpflanzung	10
Spielplatz	▪ Ersatz Zentralspielplatz	800
	▪ Verlegung Kinderautobahn	525
Wasserorgel	▪ Erneuerung der gesamten Anlage	200
	Neue Pflanzenthemen:	
	▪ Begrünung Giraffenhaus, neue Pflanzenthemen pauschal	40
Gestaltungsleitbild	Einheitliches Design, Abgrenzungen, Beete, Sitzgruppen	260
		4.005

BESUCHERFÜHRUNG | ERLEBNISVERMITTLUNG

Wegeführung
Informationssysteme
Veranstaltungen
Wissensvermittlung
Marketing



Die **Projektgruppe 3** hatte vielfältige Aufgaben: Sie analysierte und erarbeitete Fragen und Ziele rund um das Thema Besucherführung zum und im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe. Sie diskutierte über Form und Inhalte eines zentralen Informationssystems und sammelte Ideen für Veranstaltungen. Außerdem beriet sie über umfangreiche, moderne und nachhaltige Elemente und Inhalte der Erlebnis- und Wissensvermittlung, unter anderem am Beispiel der Bedeutung des Zoologischen Stadtgartens als außerschulischen Lernort.



Wegeführung zum und im Zoologischen Stadtgarten

Externe Wegeführung

Die Wegeführung zum Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe für Gäste aus Stadt und Region wurde aus allen erforderlichen Blickwinkeln betrachtet: aus der Perspektive von Fußgängern, von Fahrradfahrern, von Autofahrern sowie von Nutzerinnen und Nutzern der öffentlichen Verkehrsmittel.



Die den Zoologischen Stadtgarten umgrenzenden Wegepunkte wurden auf Informationsgehalt, Aktualität und emotionale Sprache hin untersucht. Die Projektgruppe

kam zu dem Ergebnis, dass die bisherige schwarze weiße Beschilderung beibehalten werden soll, solange die letzte Planung für den Festplatz nicht umgesetzt ist. Zur besseren Orientierung sollen jedoch zeitnah Änderungen erfolgen, nämlich die Kürzung der Schilder und die Angleichung an das städtische Corporate Design. Der korrekte Name der Anlage „Zoologischer Stadtgarten“ soll aufgenommen und das aktuelle Logo ergänzt werden.

Da eine Kennzeichnung der Anlage durch Fußspuren auf dem Boden im Rahmen der Konzeptplanung verworfen wurde, könnte eine Ergänzung durch lebensgroße Tier- und auch Pflanzensilhouetten auf die Zugangswege des Zoologischen Stadtgartens hinweisen, ähnlich den Stahlkonstruktionen des Naturkundemuseums. Diese Plastiken könnten im Bereich der Kassen Nord und Süd aufgestellt werden.

Die Straßenbeschilderung an den Autobahnen und Zubringern sollte, so die Projektgruppe, das neue Logo tragen und der Namenszug in „Zoologischer Stadtgarten“ geändert werden.

An „engen“ Passagen auf den Schildern erscheint das Logo ausreichend. Ein Eisbär steht ohne Missverständnisse für einen Zoo – ähnlich wie der Elefant als Logo für die Wilhelma.

Die bisher additiven Hinweisschilder im Straßenverkehr sollten auf das neue Corporate Design umgestellt werden und nicht länger den Schriftzug „ZOO Karlsruhe“ oder das veraltete Eisbärenlogo zeigen. Gegebenenfalls und nach Absprache mit dem Gartenbauamt könnte ausnahmsweise aus Platzgründen der Begriff „Zoo“ bleiben.

Die jetzt etablierten und 2016 neu bearbeiteten Infomedien (Flyer, Homepage und ähnliches) leiten die autofahrenden Besucherströme in die Garage am Festplatz. Diese Adresse wird von Navigationssystemen erfasst. Die Garage bietet ausreichend Aufnahmekapazität. Die Wegeleitung soll auch im Bereich der Garage sukzessive verbessert werden. Hierzu könnte zum Beispiel die Stellstufe am Ausgang aus der Tiefgarage gehören, die bereits Hinweise auf den Zoologischen Stadtgarten widerspiegelt (Logo, „Entdecke neue Welten“ ...)

Als eines der Ziele in der Projektgruppe 3 wird nicht nur die Verbesserung der Besucherinformation sondern auch die Imageaufwertung des Zoologischen Stadtgartens innerhalb der Gesamtstadt gesehen.

Übersichtsplan

ERLEBNISBEREICHE (RICHTUNG RUNDWEG)

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| 1 Garten Baden-Baden | 21 Zoo-Verwaltung |
| 2 Eulen | 22 Raubtierhaus |
| 3 Lauterberg-Aussichtspunkt | 23 Wirtschaftshof |
| 4 Vogellehrpfad | 24 Südamerikahaus |
| 5 Nasenbären/Kropfgazellen | 25 Dickhäuterhaus |
| 6 Kleine Pandas | 26 Kinderbagger |
| 7 Schneeleoparden | 27 Waldstaudengarten |
| 8 Giraffenhäuser | 28 Frühlingsblumen |
| 9 Pinguine | 29 Kinderautobahn |
| 10 Eisbären | 30 Spielplatz Sallenwäldchen |
| 11 Zwergotter | 31 Exotenhaus/ Zoopädagogik |
| 12 Erdmännchen | 32 Pergola-Garten |
| 13 Robben | 33 Bodenspiele |
| 14 Bennettkängurus | 34 Streichelzoo |
| 15 Ludwigsee | 35 Gondoletta |
| 16 Elenantilopen | 36 Anlegestelle No |
| 17 Bantengs | 37 Seeufergarten |
| 18 Ententeich | |
| 19 Kraniche | |
| 20 Affenhäuser | |



Interne Wegeführung



Die seit 2014 im Zoologischen Stadtgarten etablierte Wegeführung – von den Zoofreunden finanziert – ist nach Einschätzung der Projektgruppe eine geeignete Beschilderung.

Die aktuell bestehenden Defizite in Information und Erscheinungsbild werden in Mitverantwortung

der Abteilung Zoopädagogik/Öffentlichkeitsarbeit bis zum Saisonbeginn behoben. Die Schilder werden aktualisiert, gesäubert und deren Logistik auf einen Stand gebracht,

an dem gegebenenfalls ein neues System direkt ansetzen kann. Additive Schilder werden ergänzt, zum Beispiel am Ausgang zu den Schneeleoparden.

Rundwege, die bereits schon im Parkplan verzeichnet sind, können mit einfachen Punktesignalen, ähnlich wie bei Wanderwegen, an den Leitungssäulen gekennzeichnet werden. Bis zur weiteren Entscheidung kann der Parkplan vorerst mit dem Farbcode der Beschilderung der Wege ergänzt werden.

Da in den Workshops mit Nutzergruppen sowie seitens der beauftragten Kommunikationsagentur raumkontakt vermehrt bemängelt wurde, dass die Verständlichkeit der Farbcodierung zwischen Beschilderung und Parkplan nicht gegeben ist, kann mit dieser Lösung vorübergehend relativ kostengünstig und zeitnah Abhilfe geschaffen werden.

Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe

(SÜD–NORD) ERLÄUTERUNGEN

- 38 Stadtgartensee
- 39 Pelikane (nur im Sommer)
- 40 Platanenallee
- 41 Spielplatz Rosengarten (Kleinkinder)
- 42 Rosengarten
- 43 Seebühne
- 44 Bodenspiele
- 45 Saisongarten
- 46 Duft- und Tastgarten
- 47 Japangarten
- 48 Heckengarten
- 49 Schwanensee
- 50 Gondoletta Anlegestelle Süd
- 51 Flamingos
- 52 Sonnenuhr
- 53 Zoo-Shop

- Botanische Besonderheiten
- Lauterberg Aussichtspunkt
- Kinderautobahn
- Kinderspielplatz
- Bodenspiele
- Gondoletta Anlegestelle
- Wasserorgel
- Seebühne
- Japangarten
- Bücherschrank
- Brunnen
- Pavillon
- Sonnenuhr
- Krankenwagenruf: 0151 29 206 031
- Kasse
- Information
- Picknickplatz
- Kiosk
- Saftbar
- Restaurant
- Treffpunkt Zooführung
- Waffelstand
- Liegewiese
- ansteigender Weg
- Weg für Rollstuhlfahrer

i Wir bitten um Ihr Verständnis, dass während Bau- und Renovierungsaktivitäten im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe kurzzeitig nicht alle Tiere zu sehen sind.



Besucherhinweise:
 Entfernung Kasse Süd bis Treffpunkt Zooführungen (etwa 10 Minuten)
 Rundweg Zoobereich (40–60 Minuten)
 Rundweg Zoologischer Stadtgarten (60–90 Minuten)



Die Agentur kam, in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe, zu folgenden Ergebnissen:

Die Schildgröße und Typographie sollten vergrößert werden. Klare Icons sollten zum Einsatz kommen, diese ersetzen in gewissem Rahmen auch die ansonsten erforderliche Mehrsprachigkeit der Schilder.

Die Farbcodierung sollte zumindest reduziert werden. Auch wurden Differenzierungen in der Schildgröße angeraten, um Primär- und Sekundärinformationen zu trennen (Tiergehege und Pflanzenbereiche länger, Servicebereiche wie Toiletten kürzer und nur symbolisch dargestellt).

Das Rundwegschemata soll durch ein Ringsystem unterhalb des Schildbereiches integriert werden.

Barrierefreiheit in Informations- und Wegesystem

Selbstverständlich trägt die Stadt Karlsruhe Sorge für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Handicap.

Die Wegeführung innerhalb der Anlage wird soweit als möglich barrierefrei hergestellt, auch wenn einzelne bestehende Einrichtungen sowie der Lauterberg nicht an die entsprechenden Anforderungen angepasst werden können.

Bei der Überplanung des Informationssystems wurden Fragen der Barrierefreiheit berücksichtigt. Anpassung in Schildgrößen, Typographien und Farbgebung wurden oben bereits erwähnt. Eine leichtere Verständlichkeit wird durch gut erkennbare Icons ermöglicht. Ein AudioGuide System ist in Planung.

Zentrales Informationssystem

Die Analysen der Projektgruppe 3 bestätigen die Analyseergebnisse der Agentur. Es gibt keine konstant fließende Information im Zoologischen Stadtgarten, der Pflegezustand und die Aktualität sind oft nicht erfüllt.

Die Agentur nahm zunächst eine Differenzierung in „fixe“ und „wechselnde“ Information vor. Das Ergebnis ist, dass die nötigen Informationen im Zoologischen Stadtgarten nahezu vollständig vorhanden sind. Probleme bestehen jedoch in der oft nicht plausiblen Verortung, der Nicht-Aktualität sowie der fehlenden Mehrinformation über Lebensräume und Schutzprojekte. Eine übergeordnete Informationsstrategie ist nicht erkennbar, sollte aber dringend umgesetzt werden.

In Absprache mit den Projektgruppenverantwortlichen entstand eine Priorisierungsliste der Informationsbausteine in Abhängigkeit vom Standort der Parkgäste.

Weitere Bestandteile der Szenarien waren das Wegeleitsystem (siehe oben), die Tier- und Pflanzenschilder sowie Thementafeln, Ordnungshinweise, die Information an Gebäuden und die Anforderungen an mögliche Besucherzentren.

Nach Meinung sowohl der Projektgruppenbeteiligten als auch der Agentur ist die Umsetzung eines übergreifenden Informationssystems dringend zu empfehlen, um konkurrenz- und entwicklungsfähig bleiben zu können und den Aufwand der Aktualitätspflege dauerhaft zu minimieren.

Die Möglichkeit, mit einem übergreifenden Informationssystem auch die Mitarbeiterinformation einzubinden, ist hierbei eine wichtige Entscheidungskomponente.

Beachtet werden müssen jedoch einerseits der nötige Personaleinsatz von mindestens einer, eher zwei Personen, andererseits die entstehenden Folgekosten.

Einrichtung eines übergreifenden Informationssystems

Beschreibung und Möglichkeiten eines übergreifenden Informationssystems

Die technische Umsetzung des Informationssystems kann mittels der Software „Digital Signage“ erfolgen. Mit diesem System lassen sich relativ unkompliziert individuelle Informationen auf verschiedenen Zielmonitoren anzeigen. Informationen können unterschiedlich platziert werden. Informationen für Gäste erscheinen auf Monitoren im öffentlichen Parkbereich, spezielle Informationen für Mitarbeitende wiederum im internen Arbeitsbereich. Damit kann der Informationsfluss gezielt gesteuert werden.

Eine zeitnahe Umsetzung kann – wenn kein eigenes Personal vorhanden ist – mit der Agentur erfolgen und später an eigenes Personal übergeben werden.

Stufenplan und Kosten der Umsetzung

Der erste Umsetzungsschritt kann in der Schaffung eines digitalen Infonetzes (Digital Signage System) mit Indoor- und Outdoormonitoren bestehen. Er beinhaltet die Umsetzung durch die Agentur, die Server- und Playerlizenzen und Konfiguration, Strom und Servermiete. Kosten für Aufbau und Infrastruktur im Gelände und Personal sind im Gesamtpreis nicht enthalten.

Kosten für Baustein 1: 74.000 Euro

Der zweite Umsetzungsschritt beinhaltet die analoge Beschilderung, die in ein verbindliches, durchgängiges Konzept überführt werden sollte. Hier sind die Entwicklung der Basissymbolik, erste Vorlagen sowie die Umsetzung von vier Hauptinfowänden an den Eingangsbereichen enthalten. Weitere sich hieraus ergebende Projekte bedürfen einer getrennten Kostenkalkulation in Folge.

Kosten für Baustein 2: 56.000 Euro

Der dritte Umsetzungsschritt wird die Beschilderung abrunden und vervollständigen und dabei folgende Elemente umfassen: Gehegehinweise, Wissenstafeln, Warn- und Ordnungshinweise, mobile Guides und Wegweiserkonstruktion.

Kosten für Baustein 3: 61.500 Euro

Ein empfohlener neuer Webauftritt wäre mit 20.000 Euro anzusetzen.

Veranstaltungsplanung

Konkrete Analysen konnten von der Projektgruppe nur für wenige Veranstaltungen gemacht werden. Dies lag zum einen an fehlenden, unvollständigen oder wenig aussagekräftigen Dokumentationen aus Vorjahren, an fehlendem Personal zur Bearbeitung der Fragestellungen und auch an dem mit Veranstaltungen gefüllten Terminkalender des Jubiläumsjahres 2015. Alle Ansätze, die zur Steigerung der Aktivitäten unternommen wurden, können als positiv eingestuft werden (Zoojubiläums-Eventtage, Oberwaldfest, offene Führungen, Abendführungen im Exotenhaus mit Catering-Event, traditionelle EDEKA- und DRK-Tage und anderes).

Die Ideenliste, die die Projektgruppe zusammengetragen hat, spiegelt die Vorstellungen und Wünsche wieder, die seit Jahren in den beiden zuständigen Amtsbereichen diskutiert werden. Für die kurzfristige Vorgehensweise wurde beschlossen, zunächst wegen Ressourcen- und Personalmangels keine Änderungen vorzunehmen.

Die mittelfristige Planung sollte ab 2017 erfolgen, eventuell parallel zu einem neuen Kassensystem und den bis dahin etablierten Besucherinformationszentren. Das Jahr 2016 sollte die wirtschaftliche Darstellung der Veranstaltungen ermöglichen, sodass alle Daten dann ab 2017 zusammenlaufen können.

Alle Veranstaltungen sollten in der Qualität angehoben werden. Dies ist durch begleitendes Marketing, durch Überprüfung des Erscheinungsbildes und durch inhaltliche Steigerungen möglich. Als Beispiele aus dem Bereich Zoo stellt sich die Projektgruppe Schauaufführungen mit Kommentierungen vor. Auch sollten die Inhalte der Kommentierungen pädagogisch untermauert werden. Die Führungen sind intensiv zu bewerben.

Im Bereich des Gartenbauamts soll die Seebühne mit Hintergrund-„Bühnendekoration“ ausgestattet werden. Wechselnde Programme sollen verschiedene Interessensgruppen ansprechen. Vor Ort könnten die Gäste durch kleine Cateringangebote kulinarisch versorgt werden. Eine Moderation der Veranstaltungen soll eingebunden werden. Insgesamt sollen die Veranstaltungen in den Gartenbereichen ins Pressekonzept des Zoos integriert und ebenfalls intensiv beworben werden.

Die Veranstaltungsplanung sollte, so ein weiteres Ergebnis der Projektgruppe, in ein einheitliches Dokumentations-Raster überführt werden, in dem Kostenstellen vorher und nachher eindeutig definiert sind. Die beiden Dienststellen sollten die gegenseitig vorhandenen Ressourcen zusammenführen und gemeinsam einsetzen. Zu den Kostenstellen gehören unter anderem der Personaleinsatz vor, während und nach einer Veranstaltung, externes Personal für den Auf- und Abbau, Kassen- und Botenpersonal, Müllaufkommen, Anzeigenwerbung, der Einsatz von Rettungsfahrzeugen oder auch die Strom- und Wasserversorgung.

Interne Veranstaltungen wie das Lichterfest oder die Artenschutztage sollten vor allem unter dem Aspekt der Besucherzahlensteigerung betrachtet und durchgeführt werden. Eine wirtschaftliche Optimierung kann hier sukzessive erfolgen.

Veranstaltungen durch externe Partner, also beispielsweise EDEKA oder U-Motions, sollten prinzipiell nur über hohe Nutzungsgebühren der Anlage und/oder Sponsoring-Vorgaben möglich sein. Auch hier erscheint eine gewisse ergänzende Feinregulierung sinnvoll.

Die Projektgruppe hat ergänzend noch weitere Ideen für Veranstaltungen zusammengetragen. Dazu gehören unter anderem die Refinanzierung von Sonderveranstaltungen durch Ticketverkauf, Abendveranstaltung unter Einbindung des Exotenhauses beziehungsweise des Restaurants EXO, Zielgruppenerweiterung durch konkrete Programme, zum Beispiel durch das Angebot eines Familien- oder Senientags, die Bespielung der Seebühne während der kompletten Saison, die Belebung der Gartenbereiche durch Lesungen, Tänze oder Märchen oder die Erweiterung des Führungsangebots.

Alle genannten und weiterhin möglichen Veranstaltungen sind aus Sicht der Projektgruppe nur mit personeller Aufstockung vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu verwirklichen.



Wissensvermittlung

Bisher war die Wissensvermittlung im Zoologischen Stadtgarten nur in statischer Form, also durch Themenschilder oder durch Informationsvermittlung im Rahmen von Führungen möglich. Seitens des Marketings wurden im Jubiläums-Jahresprogramms 2015 erstmals freie Themenführungen und Ferienkurse angeboten, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Des Weiteren wurde begleitend zu Veranstaltungen, wie den EDEKA-Tagen oder den Froschtagen, an Infoständen Wissen vermittelt. Durch die nun vorhandenen Räumlichkeiten im Exotenhaus kann das Programm erweitert werden.

Laut Analyse der Agentur raumkontakt und nach Meinungsprofilen aus den Workshops sind die Tier- und Thementafeln, die bisher im Zoologischen Stadtgarten präsentiert werden, als gut zu bezeichnen. Zu überarbeiten sind jedoch die Farbdefinitionen. Die Mehrsprachigkeit ist wie geplant zu ergänzen. Daneben ist die Gesamtanzahl zu erhöhen, um die Durchgängigkeit der thematischen Besucherführung zu gewährleisten.

Unterlagen und Materialien für Schulklassen, zum Beispiel Quizbögen, Rallyes, Beobachtungsbögen für verschiedene Altersstufen, sind in großer Fülle auf der Homepage etabliert. Hier wurde seitens der Agentur zunächst keine weitere Dringlichkeit ausgesprochen.

Das jetzige Layout der Homepage ist ein Kritikpunkt, der sich in den Workshops, im Bürgerforum sowie in Leserbriefen bestätigt hat. Eine Entscheidung über das weitere Vorgehen obliegt nicht der Projektgruppe.

Begleitende Vortragsserien sind vorbereitet. Im Seminarraum des Exotenhauses werden 2016 die Vorbereitungen soweit abgeschlossen sein, dass im Falle einer personellen Versorgung umgehend mit dieser Umsetzung begonnen werden kann. Vortragsserien im Rahmen der KIT-Kooperation werden ab circa Mitte 2016 in regelmäßigem Abstand stattfinden.

Aus der KIT-Kooperation sowie den bereits zu KIT geknüpften Kontakten durch die Zoodirektion sollen wissenschaftliche Arbeiten vergeben werden, die den Zoo in seinem Bestreben, sich vermehrt für den Natur- und Artenschutz einzusetzen, unterstützen.

In den Räumlichkeiten der Zoopädagogik im Exotenhaus sollen ab Sommer 2016 erste Workshops stattfinden. Des Weiteren sind Themen in Vorbereitung, die für ein Jahresprogramm an Veranstaltungen einsatzfähig sind.

Die Konzeption von Ausstellungen, von interaktiven Elementen sowie von mobilen Medien ist noch nicht ausgereift. Hier besteht eindeutig das Problem des Zeit- und Personalmangels, das gegebenenfalls erst besser werden kann, wenn die für den Masterplan etablierten Strukturen greifen. Eventuell kann hierbei über das Einbringen externer Agenturen eine Beschleunigung bei der Umsetzung erzielt werden.

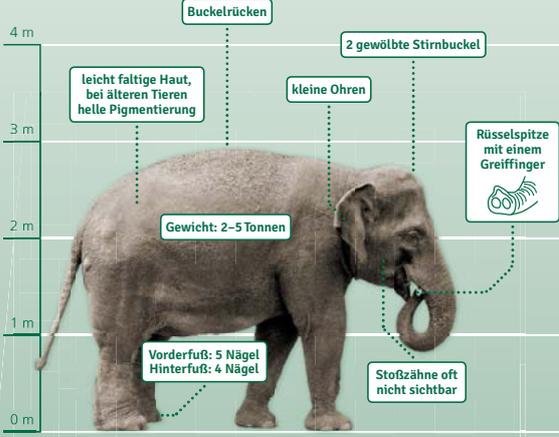
Lebensraum Regenwald

Asiatischer Elefant

Elephas maximus

Die Lebensräume der beiden beschriebenen Elefantenarten sind völlig verschieden. Während Afrikanische Elefanten in der Savanne zu finden sind, durchstreifen Asiatische Elefanten die Regenwälder verschiedener Nationen Südostasiens. Die Bestände des Asiatischen Elefanten nehmen seit Jahrhunderten ab. Aktuell (2014) sind sie auf 40.000 bis 50.000 Tiere gesunken, die sich auf zahlreiche fragmentierte Populationen verteilen. Die meisten Asiatischen Elefanten sind noch in Indien zu finden.





Buckelrücken

2 gewölbte Stirnbuckel

leicht faltige Haut, bei älteren Tieren helle Pigmentierung

kleine Ohren

Rüsselspitze mit einem Greiffinger

Gewicht: 2-5 Tonnen

**Vorderfuß: 5 Nägel
Hinterfuß: 4 Nägel**

Stoßzähne oft nicht sichtbar

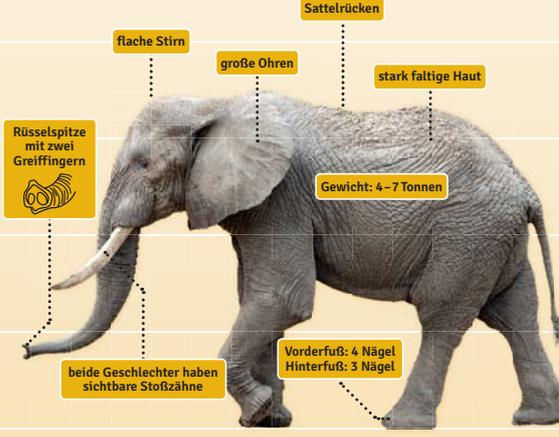
Lebensraum Savanne

Afrikanischer Elefant

Loxodonta africana

Afrikanische Elefanten sind die größten und schwersten lebenden Landsäugetiere. Sie gehören genau wie die etwas kleineren Asiatischen Elefanten zur zoologischen Ordnung der Rüsseltiere. Leider werden Afrikanische Elefanten wegen des Elfenbeins ihrer Stoßzähne noch immer bzw. wieder erneut grausam erjagt. Da bei Afrikanischen Elefanten Männchen und Weibchen lange Stoßzähne aufweisen, ist das Geschäft der Wilderer noch lukrativer und der illegale Elfenbeinhandel ist eine ständige Bedrohung für diese Tierart.





Sattelrücken

flache Stirn

große Ohren

stark faltige Haut

Rüsselspitze mit zwei Greiffingern

Gewicht: 4-7 Tonnen

beide Geschlechter haben sichtbare Stoßzähne

**Vorderfuß: 4 Nägel
Hinterfuß: 3 Nägel**

KOSTEN | WIRTSCHAFTLICHKEIT

Aufwendungen und Erträge

Besucherzahlen

Erlöspotenzial

Gesamtbetrachtung



Bei der Betrachtung eines jeden Großprojektes spielt die Frage nach den Kosten eine entscheidende Rolle. Hauptaufgabe der **Projektgruppe 5** war daher die möglichst transparente Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Zoologischen Stadtgartens und der damit verbundenen derzeit vorliegenden Rahmenbedingungen. Inhaltlich gliederte sich die Arbeit der Projektgruppe 5 in drei wesentliche Abschnitte: die IST-Analyse der wirtschaftlichen Situation, die Aufnahme von Kosten- und Ertragsbausteinen, die sich aus der Arbeit der anderen Projektgruppen ergeben, inklusive der Darstellungen der finanziellen Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt für die Zukunft sowie ein Maßnahmenkatalog zur Ertrags- und Kostenoptimierung.



Fortschreibung der IST-Analyse

In der Fortschreibung der IST-Analyse wurde die Kosten- und Erlösseite des Zoologischen Stadtgartens vertieft betrachtet. Auch die Gastronomiebetriebe der Anlage wurden einer wirtschaftlichen Untersuchung unterzogen.

Auf der Kostenseite zeigt sich für das Haushaltsjahr 2014/2015, dass die Ausgaben für die Gesamtanlage deutlich gestiegen sind, von circa sechs Millionen Euro im Haushaltsjahr 2014 auf circa acht Millionen Euro im Haushaltsjahr 2015.

Der bedeutendste Faktor für diesen Kostenanstieg ist die Inbetriebnahme des neuen Exotenhauses mit den Folgekosten, die daraus entstanden sind. So wurden für das Exotenhaus beispielsweise acht neue Stellen geschaffen, zwei im gärtnerischen und sechs im tierpflegerischen Bereich. Weitere Kosten entstehen durch den Betrieb des Hauses, zum Beispiel für das Tierfutter und die medizinische Versorgung der über

2000 im Exotenhaus lebenden Tiere. Auch die Bewirtschaftung des Gebäudes, das heißt die Wartung der technischen Anlagen oder der Bezug von Strom und Fernwärme, ist ein bedeutender Kostenfaktor.

Prognostisch ist anzunehmen, dass die Kosten für den Zoologischen Stadtgarten bei Erhalt des derzeitigen Status Quo kontinuierlich im Rahmen der Inflation steigen werden. Allerdings kann die Anlage aus zum Teil schwerwiegenden Gründen, wie etwa Brandschutz oder Tierschutz, nicht länger in ihrem derzeitigen Zustand erhalten werden. In Zusammenarbeit mit den anderen Projektgruppen, insbesondere mit der Projektgruppe 4, wurde ermittelt, dass für die Umsetzung der unbedingt notwendigen Maßnahmen circa fünf bis sechs Millionen Euro als Investitionssumme notwendig sind – und das ohne zusätzlichen Mehrwert, das heißt ohne jegliche Form von Qualitätssteigerung für das Areal.

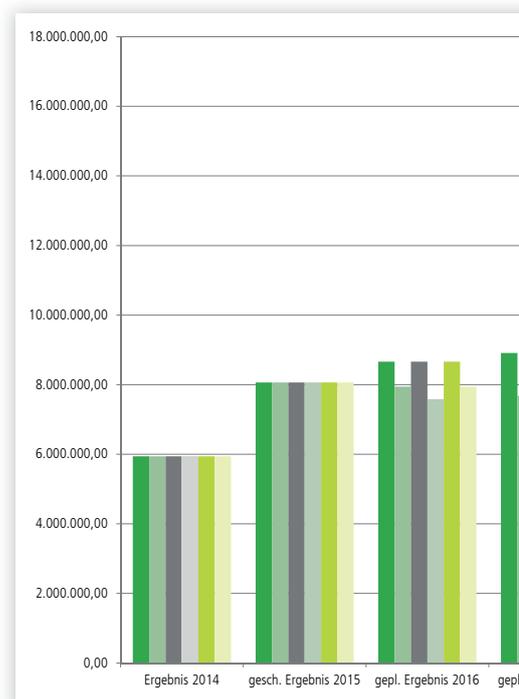
Auswirkungen der Maßnahmen des Masterplans

Wie im Bericht der Projektgruppe 1 ausführlich dargestellt, wurde für den Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe ein umfassender Masterplan aufgestellt, der in einzelnen Bausteinen formuliert wurde und in den kommenden Jahren Stück für Stück umgesetzt werden soll. Die Bausteine wurden in dringende und weniger dringende sowie in kleine, mittlere und große Investitionseinheiten unterteilt.

Die Projektgruppe 5 hat in enger Zusammenarbeit mit Projektgruppe 1 die Folgekosten für die Bausteine des Masterplans aufgestellt und daraus eine Wirtschaftlichkeitsberechnung abgeleitet. Neben den reinen Investitionskosten müssen die Belastungen durch Abschreibungen und die Zinsbelastung eingerechnet werden. Weitere Folgekosten der Bausteine des Masterplans finden sich in den Bereichen Personal, Unterhaltung und Betrieb. Alle Kostenpunkte basieren auf Prognosen.

Sollten alle Bausteine des Masterplans umgesetzt werden, erwarten die Verantwortlichen der Projektgruppe eine Steigerung der Gesamtkosten für den Zoologischen Stadtgarten um circa 40 Prozent. Die Anlage würde jedoch selbstverständlich auch eine bedeutende Qualitätssteigerung erfahren, außerdem ist mit einem erheblichen Anstieg der Besucherzahlen zu rechnen.

Vollständig unberücksichtigt bleibt eine etwaige Kompensation von Teilen des Kostenanstiegs durch Sponsoring, da diese nicht seriös prognostizierbar sind. Dies ist unschädlich, da späteres Sponsoring die Wirtschaftlichkeit der Anlage ausschließlich verbessern könnte und mindernd auf die Kosten wirkt.



Besucherzahlen

Die Besucherzahlen des Zoologischen Stadtgartens Karlsruhe sind bereits im Jahr 2015 deutlich angestiegen. Über eine Million „echte“ Besucher (mit Mehrfachzählung der Dauerkartenbesitzer) konnte die Anlage im Jubiläumsjahr verzeichnen. Damit war der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe unter den zehn meistbesuchten Zoos in Deutschland. Dies ist nicht nur einer deutlich verbesserten Öffentlichkeitsarbeit durch das Presse- und Informationsamt geschuldet sondern besonders den sicht- und erlebbaren Qualitätssteigerungen innerhalb der Anlage. Nicht nur konnte unter anderem das Exotenhaus, das zweitgrößte Haus seiner Art in Deutschland, eröffnet werden, auch viele Schönheitsreparaturen und Verbesserungen im Bereich der Familienfreundlichkeit fielen positiv ins Gewicht.

Im Hinblick auf die Besucherzahlen lässt sich prognostizieren, dass die Million an „echten“ Besuchern gehalten werden kann. Im Jahr 2016 wird die Anlage durch die neue Erdmännchen- und die neue Känguranlage – beide Vorhaben sind bereits finanziert – an zusätzlicher Attraktivität gewinnen. Erfahrungen nicht nur in Karlsruhe sondern auch in anderen Zoos zeigen, dass die kontinuierliche Steigerung von Qualität zu einem stetigen respektive verbesserten Besucherniveau führt. Die Eröffnung von Großanlagen führt außerdem zu einem zusätzlichen „echten“ Besucherzuwachs in den etwa drei auf die Eröffnung folgenden Jahren.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
2014	41.985	44.277	89.324	93.888	87.550	90.717	85.946	138.548	76.259	69.586	85.856	16.519	920.455
2015	25.147	30.407	70.257	93.117	88.836	113.913	85.991	240.706	97.280	68.786	62.676	50.108	1.027.224

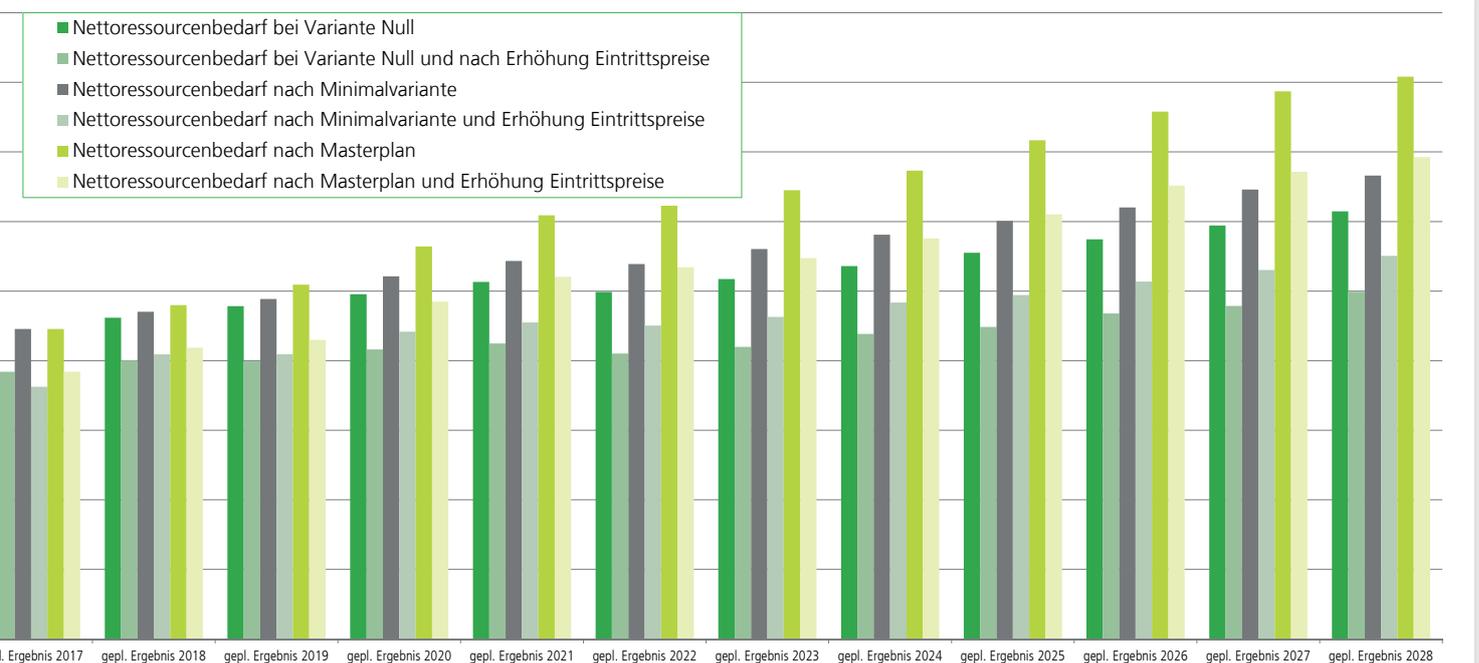
Maßnahmenkatalog zur Kostenoptimierung

Um die Finanzierung des Zoologischen Stadtgartens weiterhin zu ermöglichen, kommt man um Überlegungen zur Kostenoptimierung nicht umhin. Ein zentraler Punkt, der in diesem Zusammenhang diskutiert wurde, ist die Möglichkeit, vorhandene Ressourcen besser zu nutzen. So sollen beispielsweise in besucherschwachen Jahreszeiten die Zahlen durch besondere Aktionen verbessert werden. Durch Weiterqualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können Mehrwerte geschaffen werden. Die nun eingeführten kommentierten Fütterungen sind hierbei ein erster Schritt. Darüber hinaus sollen Maßnahmen zur Reduzierung

des Energieverbrauchs zum Beispiel durch Geothermie, Photovoltaik-Anlagen und ähnlichem umgesetzt werden.

Die Optimierung der Eingangssituation, das heißt die Konzentration auf nur noch zwei Kassen, stellt eine weitere Einsparungsoption dar. Auch zum vermehrten Einsatz von ehrenamtlichen Kräften werden derzeit Konzepte erarbeitet.

Überlegungen zur Personalstruktur fielen in den Aufgabenbereich der Projektgruppe 2 und werden in deren Bericht ausführlich erläutert.



Auswirkung auf Eintrittspreise

Die geplanten Qualitätssteigerungen und neuen Attraktionen in vielen Bereichen des Zoologischen Stadtgartens bedeuten, dass eine Anpassung der Eintrittspreise erfolgen muss. In diesem Zusammenhang ist anzuführen, dass der Zoologische Stadtgarten unter den zehn meistbesuchten Zoologischen Anlagen die mit Abstand geringsten Eintrittspreise erhebt. Derzeit werden Vorschläge zur zukünftigen Preisgestaltung erarbeitet, die im Weiteren dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden. Bei der Preisgestaltung soll den Bedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner, die das Areal als Naherholungsgebiet nutzen, besonders Rechnung getragen werden.

Erträge aus privatrechtlichen Leistungsentgelten
2013 > 1.925.945 Euro

Eintrittspreise	Einzeleintritt Erwachsene	Jahreskarte Erwachsene
Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe	7,50 €	35,00 €
Wilhelma Stuttgart	16,00 €	55,00 €
Zoo Duisburg	16,00 €	60,00 €
Zoo Wuppertal	12,00 €	48,00 €
Zoo Heidelberg	10,00 €	48,50 €
Zoo Halle/Saale	8,50 €	45,00 €
Zoo Gelsenkirchen	19,50 €	66,00 €
Hagenbeck Hamburg	20,00 €	100,00 €
Zoo Leipzig	18,50 €	70,00 €
Zoo Hannover	25,00 €	83,00 €
Zoo Cottbus	6,00 €	25,00 €
Tiergarten Nürnberg	13,50 €	65,00 €
Durchschnitt aus 27 betrachteten Einrichtungen	12,98 €	52,72 €

Drittmittel

Durch Spenden, Erbschaften und über Sponsoring können Maßnahmen unabhängig vom städtischen Haushalt finanziert werden. Über Drittmittel wird im Jahr 2016 die Erdmännchenanlage gebaut.

Da Sponsoren auch betreut werden müssen, wird an dieser Stelle auch auf die Notwendigkeit der Stellen für die Öffentlichkeitsarbeit hingewiesen.

Gastronomie

Hinsichtlich der Gastronomiebetriebe wurden durch die Projektgruppe 5 in enger Zusammenarbeit mit den Projektgruppen 1 und 4 mögliche Optimierungspotenziale ermittelt. Ergebnis der Untersuchung ist, dass sich für die alteingesessenen Gastronomiebetriebe aus wirtschaftlicher Sicht keine Optimierungsmöglichkeit ergibt.

Jedoch müssen für den Erhalt der Bausubstanz dringend Umbau- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Diese Umgestaltungsnotwendigkeit soll zu einem späteren Zeitpunkt dazu genutzt werden, ein einheitliches Gastronomiekonzept des Zoologischen Stadtgartens zu erstellen.

Hier können gegebenenfalls Investitionsnotwendigkeiten von Seiten Dritter erfüllt werden, wenn gewährleistet ist, dass spätere Einnahmen wieder der Finanzierung der Anlage zufließen. Hier können auch konzerninterne Lösungen überlegt werden.

ORGANISATION | BETREIBERKONZEPT

Integriertes Konzept
Schnittstellenbereiche
Organisationsmodelle
Rechtsformen



Das Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten ist als integriertes Konzept angelegt. Die Bedürfnisse von Tieren, Pflanzen und Menschen sollen durch die Anlage gleichwertig erfüllt und funktionale, wirtschaftliche und konzeptionelle Aspekte miteinander verbunden werden.

Vor dem Hintergrund dieses Leitgedankens hatte die **Projektgruppe 2** die Aufgabe, die bestehenden organisatorischen Strukturen neu zu bewerten. Denn während die Arbeit innerhalb der einzelnen Ämter weitgehend erfolgreich verläuft, gibt es bei übergreifenden Aufgaben Verbesserungspotenzial.

Die Anforderungen an die Organisation einer Freizeitanlage wie dem Zoologischen Stadtgarten wurden über die vergangenen Jahrzehnte immer umfassender und komplexer. Neben der Arbeit mit Pflanzen und Tieren, für die die besondere Expertise der jeweiligen Fachleute notwendig ist, gewinnen die Schnittstellenbereiche immer größere Bedeutung. Zu diesen Bereichen zählen unter anderem das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit für die Gesamtanlage, das Veranstaltungsmanagement, die Gastronomie, das Gebäudemanagement und die Bauunterhaltung sowie der Besucherservice. Während die fachliche Arbeit mit Tieren und Pflanzen bis dato hervorragend ausgeführt wird, besteht im Bezug auf die gemeinsamen, für das gesamte Areal des Zoologischen Stadtgartens wachzunehmenden Aufgaben noch Verbesserungsbedarf.



Neue Form der Organisation?

Die Aufgabe der Projektgruppe bestand also darin, Modelle für die Optimierung der Organisation der Gesamtanlage sowie Vorschläge für mögliche Betreiberformen zu erarbeiten und zu bewerten.

Zunächst wurde die aktuelle Situation evaluiert. Dabei lag ein besonderer Fokus auf dem Zusammenspiel der beiden für den Zoologischen Stadtgarten zuständigen Ämter: Gartenbauamt und Zoo. Erneut ausgewertet wurden in diesem Zusammenhang auch zwei Gutachten der Unternehmensberatung Dr. Malcher GmbH. Zusätzlich wurden EU-, steuer- und arbeitsrechtliche Themen gemeinsam mit Expertinnen und Experten betrachtet.

In einem zweiten Schritt wurden mögliche Betreiberkonzepte, nämlich GmbH, Eigenbetrieb und Amt, sowie Organisationsmodelle ausgearbeitet und anhand eines von der Projektgruppe zuvor entwickelten Kriterienkatalogs bewertet. Dieser Kriterienkatalog legt insbesondere Wert auf eine bestmögliche Verbesserung der Schnittstellen/Zusammenarbeit zwischen Gartenbauamt und Zoo sowie die Optimierung allgemeiner betrieblicher Funktionen.

Bewertung der möglichen Betreiberformen

Die verschiedenen denkbaren Betreiberformen, Ämterlösung, Eigenbetrieb und GmbH, wurden auf Vor- und Nachteile geprüft.

Derzeit sind zwei städtische Ämter, das Gartenbauamt und der Zoo, auf dem Areal des Zoologischen Stadtgartens tätig. Denkbar ist eine Zusammenlegung des Zoos mit Teilen des Gartenbauamtes (Teile des Bezirks Mitte) zu einem Amt „Zoologischer Stadtgarten“. Dies würde jedoch in gärtnerisch-fachlicher Sicht neue Schnittstellen, Abstimmungs- und Vertretungsprobleme mit sich bringen.

Ein sogenannter Eigenbetrieb ist rechtlich zwar unselbstständig, verfügt aber, anders als ein städtisches Amt, über eine gesonderte Haushaltsplanung, eine gesonderte

Rechnungslegung und eine eigene Personalwirtschaft. Während letzteres auch für die GmbH gilt, verfügt diese zusätzlich noch über eine größere rechtliche Selbständigkeit als ein Eigenbetrieb der Stadt, denn sie fungiert als selbstständige juristische Person.

Als Ergebnis der Bewertung der möglichen Betreiberformen ging hervor, dass keine zwingenden Gründe oder auch nur bedeutende Vorteile für einen Rechtsformwechsel vorliegen, insbesondere keine Steuervorteile. Auch würde ein Rechtsformwechsel möglicherweise schnelle und erhebliche Veränderung für die Belegschaft mit sich bringen. Dieses ließe sich bei Erhalt der bisherigen Rechtsform vermeiden. Notwendige Veränderungen könnten dann in einem zeitlich gesteuerten Prozess vollzogen werden.

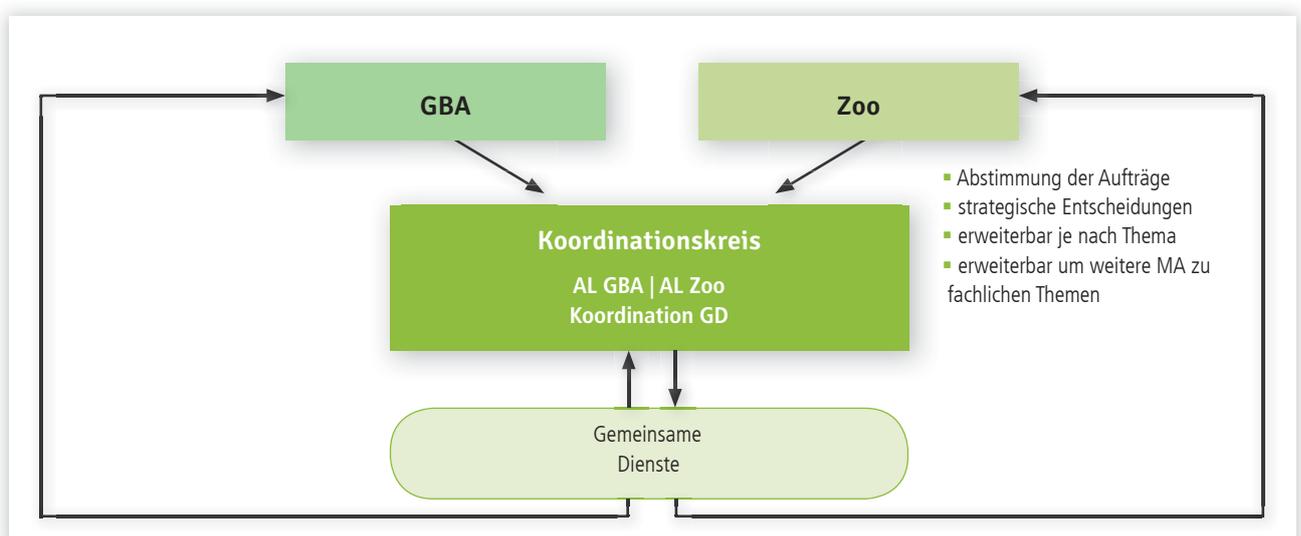
„Gemeinsame Dienste“ als Schnittstelle zwischen Zoo und Gartenbauamt

Angesichts der oben dargestellten Ergebnisse einigte man sich innerhalb der Projektgruppe darauf, die bisherige Betreiberform als Amt beizubehalten und die Aufteilung in zwei Ämter vorerst zu belassen. Das Zusammenspiel zwischen Gartenbauamt und Zoo soll durch die Bündelung der übergreifenden Aufgaben als so genannte „Gemeinsame Dienste“ nachhaltig verbessert werden.

Die zu den „Gemeinsamen Diensten“ zählenden Aufgaben werden in einer Hand gebündelt und dem Zoo (als Dienststelle vor Ort) zugewiesen. Der Zoo nimmt also arealübergreifende Aufgaben für sich und das Gartenbauamt wahr. Die Abstimmung der anstehenden Arbeiten wie auch strategische Entscheidungen werden von einem Koordinierungskreis, dem beide Amtsleiter angehören, festgelegt. Damit wird insbesondere sichergestellt, dass die Belange des Gartenbauamtes sowohl in die operative Aufgabenerledigung als auch in weitere konzeptionelle Überlegungen Berücksichtigung finden.

Da sich zu den „Gemeinsamen Diensten“ auch Aufgabenbereiche wie zum Beispiel Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement und Sponsoring gesellen, die bisher nicht wahrgenommen wurden beziehungsweise künftig ausgebaut werden sollen, ist die Schaffung neuer Stellen vorgesehen, die beim Zoo vorortet werden. Im Wesentlichen dient die Bündelung der Gemeinsamen Dienste einer effizienten Sicherstellung und Erledigung bestehender Aufgaben. Dazu gehören neben dem Marketing und der Öffentlichkeitsarbeit auch Aufgaben im Bereich Technik, also zum Beispiel Reinigung, Wartung und Bauunterhalt.

Mit der Einrichtung der Gemeinsamen Dienste sollen zunächst innerbetriebliche Synergien genutzt und Kompetenzüberschneidungen sowie Doppelarbeiten vermieden werden.



Besonders im Bereich Marketing/Öffentlichkeitsarbeit hält die Projektgruppe strukturelle Veränderungen beziehungsweise Verstärkung für unumgänglich. Eine leistungsfähige und gut organisierte Öffentlichkeitsarbeit erhöht unter anderem die Chancen, Drittmittel einzuwerben. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich die Stelle mittelfristig allein durch den Drittmittelerwerb selbst finanziert. Auch entlastet die „Stabstelle Medien“ die Zoopädagogik und fördert damit den Bildungsauftrag des Zoologischen Stadtgartens.

Zudem wird durch eine einheitliche und abgestimmte Konzeption (zum Beispiel bezüglich der Gestaltung von Hinweistafeln) erreicht, dass das Areal von den Besucherinnen und Besuchern als Einheit wahrgenommen wird. Das gemeinsame Veranstaltungsmanagement und die Wissensvermittlung verknüpfen durch zum Beispiel themenübergreifende Führungen und Veranstaltungen zoologische und botanische Themenbereiche.

Auswertung und Fortschreibung der Gutachten der Dr. Malcher GmbH zur Struktur und zum Stellenbedarf des Zoos

Die Gutachten der Dr. Malcher GmbH zur Struktur und zum Stellenbedarf des Zoos zeigen weitergehende Optimierungspotentiale auf. In Zusammenarbeit mit dem Büro Tiergartengestaltung Wiesenthal wurden die Feststellungen der Dr. Malcher Unternehmensberatung GmbH im Hinblick auf das von den Projektgruppen erarbeitete, ganzheitliche Entwicklungskonzept (Masterplan) überprüft und weiterentwickelt. Dabei bildete insbesondere die Betrachtung aus tiergärtnerischer Sicht einen Schwerpunkt.

Als vorläufiges Ergebnis betont Eckhard Wiesenthal die Notwendigkeit der Einrichtung der „gemeinsamen Dienste“. Durch eine straffere Organisation der Führungsebene ist eine deutliche Entlastung insbesondere der Tierpflege möglich. Arbeitsdoppelungen werden vermieden. Wie oben bereits dargestellt, ermöglicht die „Stabstelle“ den Gewinn von Sponsoren und die Akquise von Drittmitteln. Sie entlastet

außerdem die beiden Ämter Zoo und Gartenbauamt bei Aufgaben der Kommunikation. Die Leitung der Abteilung Technik übernimmt die Organisation von Reinigung, Wartung, Transport und Bau, was bisher nicht unerheblich aus der Tierpflege heraus zu leisten ist. Die Leitung Zoo organisiert das operative Geschäft und bündelt die inhaltlichen Schwerpunktthemen des Zoologischen Stadtgartens.

Das Büro Tiergartengestaltung Wiesenthal stellt abschließend fest, dass ohne die personelle Umstrukturierung, das heißt die Konzentration von Arbeitsbereichen, der vorgeschlagene Personalstand und dessen Entwicklung nicht zu halten ist. Ein ausführliches Gutachten des Beraters, was momentan noch erstellt wird, konkretisiert weitere Schritte.

Weitere Schritte

Die erarbeiteten Vorschläge und Empfehlungen der Projektgruppe wurden mit den beteiligten Dienststellen und der Verwaltungsspitze abgestimmt und anschließend im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen zur weiteren Beratung vorgetragen.

Ausblick und Zusammenfassung

Ziel der Projektgruppenarbeit war es, den Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe als Gesamtanlage zukunftsfähig aufzustellen. Die Expertisen der einzelnen Fachämter auf ihren jeweiligen Gebieten werden dabei jedoch nicht grundlegend hinterfragt. Es sind vor allem die Schnittstellenfunktionen, die in Zukunft verbessert abgedeckt und erfüllt werden müssen. Herauszufinden war, in welcher Form dies möglichst optimal geschehen kann.

Amtsleitung Zoo		Stabstelle Gemeinsame Dienste	
		Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Gastronomie, Abstimmungskreis AL	
Verwaltungsabteilung		Zoologische Abteilung	Technische Abteilung
<ul style="list-style-type: none"> Personal- und Organisation Finanzen/Controlling Kassen Zoologischer Stadtgarten Unterstützungsfunktion 		<ul style="list-style-type: none"> Zoobetrieb/Tierpflege Veterinärmedizin Artenschutz Pädagogik Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Bauunterhaltung Facility Management Handwerksdienste Reinigung

BÜRGERBETEILIGUNG | KOMMUNIKATION

Bürgerumfrage

Internetauftritt

Medienarbeit

Projektportal

weitere Bürgerforen



Die **Projektgruppe 6** Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten verfolgt im Wesentlichen folgende Ziele:

Die Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger sollen in der Konzeption berücksichtigt werden. Es soll deutlich werden, dass es sich um einen äußerst komplexen Prozess handelt, der zudem Restriktionen unterworfen ist. Es soll Akzeptanz dafür geschaffen werden, dass die Weiterentwicklung der Anlage unterschiedliche Rahmenbedingungen berücksichtigen muss, etwa das Säugetiergutachten, die veraltete Bausubstanz oder Aspekte der Wirtschaftlichkeit.

Der Entwicklungsprozess soll transparent gestaltet werden. Er soll über Herausforderungen und Planungen informieren, um die Unterstützung der interessierten Öffentlichkeit für geplante Weiterentwicklungen zu gewährleisten.

Diesen Zielsetzungen entsprechend wurden folgende Veranstaltungen konzipiert:

Frühjahr 2015	Bürgerumfrage (s. Kapitel Umfrageergebnisse)
8. Juli 2015	Erstes Bürgerforum Zoologischer Stadtgarten
26. und 28. November 2015	Rundgänge und Workshops mit Erwachsenen
30. November 2015	Rallye mit Jugendlichen aus der neunten Klasse
11. Dezember 2015	Rallye mit Kindern aus zweiten Klassen
17. Februar 2016	Zweites Bürgerforum Zoologischer Stadtgarten

Prozessbegleitend wurde ein Projektportal etabliert:

www.karlsruhe.de/b3/freizeit/zsgprozess



Umfrageergebnisse zum Zoologischen Stadtgarten

Verschiedene Umfragen haben in den letzten Jahren Einschätzungen und Wünsche in Bezug auf den Zoologischen Stadtgarten ermittelt, die in die Arbeit der Projektgruppen mit einfließen. Die ausführlichen Ergebnisberichte finden sich auf der Projektseite zum Herunterladen.

Besucherumfrage 2013

Die im Rahmen einer Organisationsberatung 2013 durchgeführte Besucherbefragung analysierte die Besucherstruktur, die Verkehrsmittelwahl sowie die Zufriedenheit mit dem Zoobesuch und mit einzelnen (Service-)Aspekten. Ergebnis war unter anderem der schwerpunktmäßige Einzugsbereich aus Stadt und Region bei einem relativ hohen Anteil von Stammgästen. Darüber hinaus wurde bei der Befragung eine im Vergleich zu einer früheren Umfrage rückläufige Zufriedenheit mit dem Zoobesuch ermittelt. Bemängelt haben die Gäste unter anderem zu kleine oder erneuerungsbedürftige Gehege, zu wenige Tierarten sowie verschiedene Serviceaspekte (Informationen und Beschilderung, Toiletten und Gastronomie). Damit bieten die Ergebnisse umfangreiche Anknüpfungspunkte für unmittelbare Verbesserungen im Zoologischen Stadtgarten und für die Arbeit der Projektgruppen.

Besucherumfrage zur Gastronomie 2014

Eine weitere Umfrage unter den Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2014 vertiefte die Einschätzungen und Wünsche zum gastronomischen Angebot und diente vor allem der Ausgestaltung eines neuen gastronomischen Angebotes im Exotenhaus. Die Ergebnisse sind in die Gestaltung des EXO eingeflossen. Dem in der Befragung vielfach geäußerten Wunsch nach mehr Tischen und Bänken zum Verzehr mitgebrachter Speisen wurde zudem mit zusätzlichen Picknickplätzen in der Anlage Rechnung getragen.

Karlsruher Bürgerumfrage 2015

Im Rahmen der Karlsruher Bürgerumfrage zum Thema „Grün in der Stadt“ wurden auch Einschätzungen zum Zoologischen Stadtgarten abgefragt. Ziel war es, ein Stimmungsbild der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger zur Weiterentwicklung der Anlage zu ermitteln.

Etwa die Hälfte der Befragten (48,4 %) hat den Zoologischen Stadtgarten in den letzten zwei Jahren mindestens einmal besucht (**Abbildung 1**). Etwas mehr als die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (51,6 %) hat die Anlage innerhalb der letzten zwei Jahre nicht besucht. Sowohl Familien mit Kindern als auch Alleinerziehende mit Kindern besuchen sie überdurchschnittlich häufig.

In **Tabelle 1** ist dargestellt, welche Teilbereiche diejenigen, die innerhalb der letzten zwei Jahre mindestens einmal im Zoologischen Stadtgarten waren, in der Regel besucht haben. Hierbei wird deutlich, dass die Teilbereiche mit Bezug zu Tieren von 92,0 % (Freianlagen für Tiere) beziehungsweise 87,6 % (Tierhäuser) besucht wurden. Darauf folgen mit grünen Parkanlagen, Blumenbeeten, Sitzbänken (83,7 %), Japanischem Garten und Rosengarten (79,3 %) und dem Aussichtspunkt auf dem Lauterberg (52,5 %) landschaftliche Aspekte des Zoologischen Stadtgartens. Das gastronomische Angebot wurde von etwa der Hälfte der Befragten (49,5 %) wahrgenommen. Nutzungsanteile von ebenfalls unter 50 % erreichen die Teilbereiche Streichelzoo (46,0 %), Gondoletta (43,4 %), Kinderspielplatz (30,6 %), besondere Veranstaltungen (30,0 %), Programm auf der Seebühne (29,2 %), zoologische (19,2 %) und botanische Führungen (18,5 %).

Die Frage, für welchen Teil der Gesamtanlage des Zoologischen Stadtgartens sie sich mehr interessieren, beantworten 20,8 % mit Zoo und 13,6 % mit Stadtgarten. Etwa zwei Drittel der Besucherinnen und Besucher (65,6 %) haben an „Zoo“ und „Stadtgarten“ jedoch gleichermaßen Interesse (**Abbildung 2**).

Neun von zehn Befragten (89,4 %) wollen die flächenmäßige Aufteilung des Zoologischen Stadtgartens in Zooflächen und Parkbereich beibehalten (**Abbildung 3**). Nur 8,7 % sind der Meinung, dass der Zoo erweitert und der Parkbereich verkleinert werden sollte. Eine Erweiterung des Parkbereichs und damit eine Verkleinerung des Zoobereichs wünschen lediglich 2,0 %.

Zur zukünftigen Entwicklung des Zoologischen Stadtgartens in Bezug auf die Tiere wurden die Besucherinnen und Besucher gebeten, aus fünf Vorschlägen zwei bevorzugte Szenarien auszuwählen (**Abbildung 4**). Die Auswertung zeigt, dass über die Hälfte der Befragten (55,8 %) am aktuellen Verhältnis von heimischen Tierarten zu Tierarten aus allen Kontinenten keine Veränderung wünscht. Etwa genauso viele Nennungen (55,4 %) meinen, dass mehr Platz für Gehege benötigt wird beziehungsweise großzügigere Gehege geschaffen werden sollten: In diesem Zusammenhang geben 32,8 % der Befragten an, dass insgesamt weniger Tiere gezeigt werden sollten und 22,6 % sind der Auffassung, dass weniger große und vermehrt kleinere Tiere gehalten werden sollten. Die Befragten, die mehr heimische Tiere oder mehr Tierarten aus allen Kontinenten sehen möchten, halten sich mit 12,7 % und 11,0 % in etwa die Waage.

Auch in Bezug auf Pflanzen und Parkanlagen sollten die Befragten zwei von ihnen bevorzugte Entwicklungsszenarien auswählen (**Abbildung 5**). Etwa drei Viertel der Befragten (77,5 %) finden, dass der Umfang der Bereiche zum Spielen wie auch zur ruhigen Erholung im Stadtgarten unverändert bleiben sollte. Etwa jeder Sechste (14,4 %) wünscht sich mehr ruhige Bereiche zur Erholung sowie zum Genießen der Pflanzen und Gartenanlagen. Mehr Informationen zu Pflanzen und Bäumen regen 12,0 % der Besucherinnen und Besucher an. Weitere 10,2 % wollen zukünftig mehr mit Blumen gestaltete Bereiche sehen. Für das Szenario „Die Garten- und Parkanlagen sollten besser zum Spielen und Toben nutzbar sein“ sprechen sich nur 7,9 % aus.

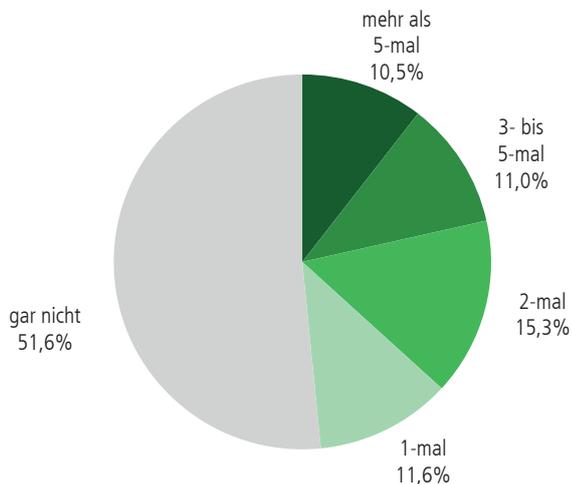
Der größte Teil der Befragten (82,6 %) hat keine Verbesserungsvorschläge gemacht. Diejenigen, die Verbesserungsvorschläge genannt haben (17,4 %), schlagen an erster Stelle eine artgerechtere Tierhaltung, bessere Haltungsbedingungen und modernere Gehege (25,4 %) vor (**Tabelle 2**). Etwa ein Zehntel der Befragten (12,4 %) wünscht sich eine Verbesserung des gastronomischen Angebots (genannt wurden unter anderem Speisenauswahl, Qualität, Preise sowie längere Öffnungszeiten). Zu beachten ist allerdings, dass das EXO erst nach Durchführung der Bürgerumfrage öffnete, die Antworten diese Verbesserungen also noch nicht einbeziehen. Eine andere Gestaltung und Gewichtung des Parkbereichs schlagen 11,8 % vor (mehr Pflanzen, exotische Pflanzen, mehr grüne Bereiche, ruhige Bereiche innerhalb der Wiesen). Von denjenigen, die Verbesserungsvorschläge gemacht haben, wünschen sich 8,3 % mehr zoospezifische Angebote - etwa Pflanzen- und Tierführungen, Sonderveranstaltungen und Tierpatenschaften.

Auch die bereits behandelten Zukunftsszenarien im Hinblick auf die Tiere finden sich in den Verbesserungsvorschlägen wieder. Konkret werden von Befragten mehr Tiere und Tierarten (7,7 %), weniger Tiere und Tierarten beziehungsweise weniger „exotische“ Tiere (5,3 %) sowie andere Tiere und Tierarten wie beispielsweise heimische und kleinere Tiere (3,0 %) genannt. 7,7 % derjenigen, die Verbesserungsvorschläge gemacht haben, empfehlen allgemein einen besseren Aufbau beziehungsweise eine bessere Gestaltung des Zoogeländes. Spezifischer hingegen sind die Empfehlungen, mehr Toiletten beziehungsweise Sanitärbereiche (7,1 %), Aufenthaltsmöglichkeiten (6,5 %) und Angebote für Familien (5,3 %) zu schaffen.

Abbildungen und Tabellen

ABBILDUNG 1 BESUCHSHÄUFIGKEIT DES ZOOLOGISCHEN STADTGARTENS

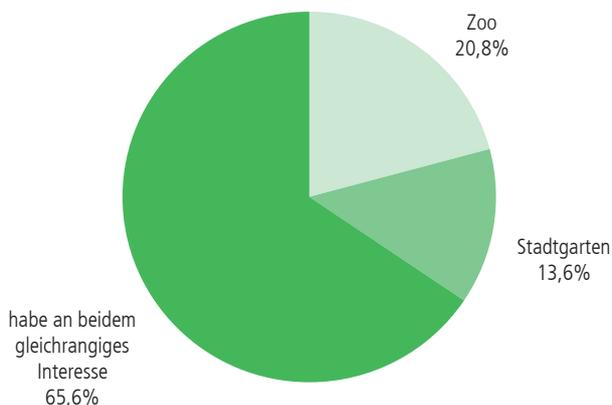
Wie oft haben Sie in den letzten zwei Jahren den Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe besucht?



Basis: 2.003 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

ABBILDUNG 2 INTERESSE AN ZOO UND STADTGARTEN

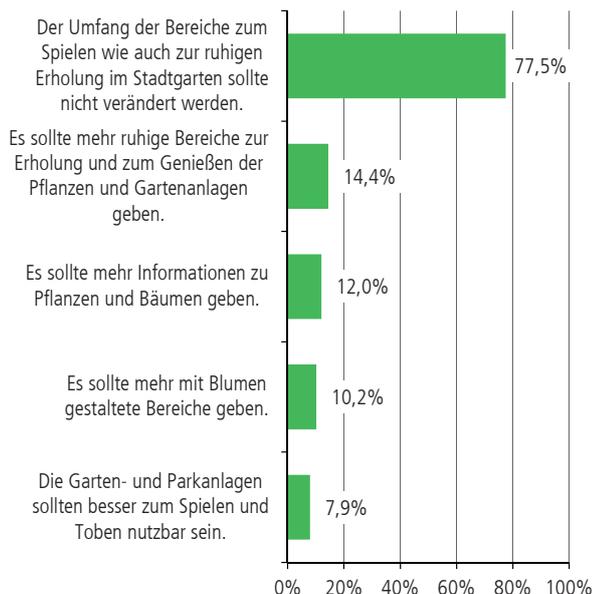
Für welchen Teil der Gesamtanlage interessieren Sie sich stärker – für den Zoo mit seinen Tieren oder für den Stadtgarten mit den Parkanlagen, Blumen und Sträuchern?



Basis: 970 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

ABBILDUNG 5 GEWÜNSCHTE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IN BEZUG AUF PFLANZEN UND PARKANLAGEN ¹⁾

Was ist Ihnen in Bezug auf die Pflanzen und Parkanlagen im Zoologischen Stadtgarten besonders wichtig?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100 %.
Basis: 970 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

TABELLE 1 BESUCHTE TEILBEREICHE

Stellen Sie sich jetzt bitte Ihre letzten Besuche im Zoologischen Stadtgarten vor Augen – bitte sagen Sie mir jeweils, welche Teilbereiche Sie in aller Regel besuchen?

TEILBEREICHE	ANTEILE ¹⁾
Freianlagen für Tiere	92,0%
Tierhäuser	87,6%
Grüne Parkanlagen, Blumenbeete, Sitzbänke	83,7%
Japanischer Garten/Rosengarten	79,3%
Aussichtspunkt auf dem Lauterberg	52,5%
Gastronomische Angebote (Restaurant, Café, Kiosk)	49,5%
Streichelzoo	46,0%
Gondoletta	43,4%
Kinderspielplatz	30,6%
Besondere Veranstaltungen (z. B. Lichterfest, Familientag, 1. Mai)	30,0%
Programm auf der Seebühne (z. B. Konzerte/Märchenlesungen)	29,2%
Zoologische Führungen (zu Tieren im Zoo)	19,2%
Botanische Führungen (z. B. zu Bäumen, Stauden usw.)	18,5%
INSGESAMT	970

¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%.
Basis: 970 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

ABBILDUNG 3 FLÄCHENAUFTEILUNG ZWISCHEN ZOO UND PARKBEREICH

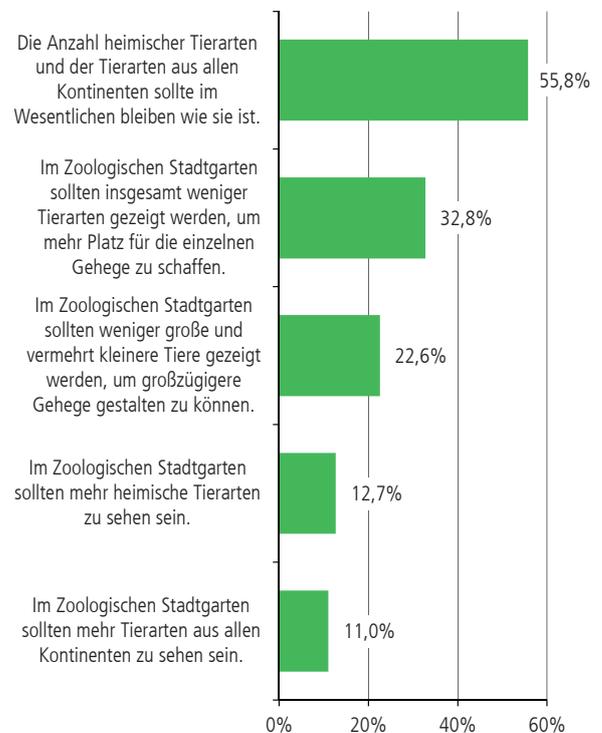
Durch seine Lage mitten in der Stadt ist der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe in seiner Größe beschränkt. Sollte Ihrer Meinung die Flächenaufteilung zwischen Zoo und Parkbereich verändert werden oder unverändert bleiben?



Basis: 970 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

ABBILDUNG 4 GEWÜNSCHTE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IN BEZUG AUF DIE TIERE ¹⁾

Was ist Ihnen in Bezug auf die Tiere im Zoologischen Stadtgarten besonders wichtig?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100 %.
Basis: 970 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

TABELLE 2 VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE FÜR DEN ZOOLOGISCHEN STADTGARTEN

Wenn Sie Anregungen haben, was aus Ihrer Sicht im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe verbessert werden könnte, nennen Sie hier bitte Stichworte:

AUSSTATTUNG MOBILIAR	ANTEILE ¹⁾
artgerechte Tierhaltung, größere Gehege	25,4%
Gastronomie verbessern (zum Beispiel Auswahl, Qualität, Preis, längere Öffnungszeiten)	12,4%
mehr Pflanzen/exotische Pflanzen/Grün/ruhige Wiese	11,8%
mehr Angebote (zum Beispiel Pflanzen- und Tierführungen, Veranstaltungen, Tierpatenschaften)	8,3%
mehr Tiere/Tierarten	7,7%
besserer Aufbau/Gestaltung des Zoogeländes	7,7%
mehr Toiletten/Sanitärbereiche	7,1%
mehr Aufenthaltsmöglichkeiten (zum Beispiel Tische, Stühle)	6,5%
mehr für Kinder/Familien (zum Beispiel Spielplätze, Kindertage)	5,3%
weniger Tiere/Tierarten, weniger "exotische" Tiere	5,3%
Eintrittspreis senken/Rabatte anbieten	4,7%
mehr Sauberkeit/Ordnung/Instandhaltung	4,7%
andere Tiere/Tierarten (zum Beispiel heimische Tiere, kleinere Tiere)	3,0%
weniger Bautätigkeit	2,4%
Sonstiges	3,6%
INSGESAMT	169

¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe größer als 100%.
Basis: 169 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung – Bürgerumfrage 2015

Bürgerforen

Erstes Bürgerforum am 8. Juli 2015

Gelungener Auftakt und Einstieg in ein breites Bürgerbeteiligungsverfahren war das 1. Bürgerforum am 8. Juli 2015 im „Südwerk“. Rund 170 Interessierte waren der öffentlichen Einladung gefolgt, um sich über die Grundlagen und die Rahmenbedingungen zu informieren, die für das Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten gelten. Das Forum war darüber hinaus willkommene Gelegenheit, um für die weitere Arbeit der sechs Projektgruppen ein Stimmungsbild aufnehmen zu können: Einschätzung, Anregungen und Meinungsäußerungen waren sowohl in der offenen Diskussion im Anschluss an die Präsentation der Projektgruppen willkommen wie auch durch Gewichtung von Aussagen an Thementischen und dem Ausfüllen von Kommentar-/Wunsch-Karten. Die Ergebnisse wurden sorgfältig gesichtet, thematisch geordnet und als Hinweise in die weitere Arbeit der Projektgruppen eingespeist. Die Gesamtpräsentation aus den sechs Arbeitsgruppen findet sich auf der Projektseite.



Zweites Bürgerforum am 17. Februar 2016

Beim zweiten Bürgerforum am 17. Februar 2016 wird der Sachstand des Besucherführungskonzepts und des von den Projektgruppen erarbeiteten Masterplans für den Zoologischen Stadtgarten präsentiert. Anschließend werden Umsetzungsschritte und -varianten vorgestellt. Nach einer Gesprächsrunde mit den Zoofreunden besteht die Möglichkeit, an drei Thementischen vertiefende Fragen zum Masterplan mit Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung zu erörtern.



Workshops

Auch Workshops mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern lieferten wertvolle Hinweise, ob bei einzelnen Bausteinen des Masterplans nachjustiert werden muss.

In vielen Dingen betätigten die über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beiden Erwachsenen-Workshops im November 2015, dass die Projektarbeit bei Besucherservice und Besucherinformation auf dem richtigen Weg ist. Aus dem Workshop mit den Erwachsenen nahmen die Projektverantwortlichen aber auch einige Kritikpunkte und Anregungen mit. Gleiches gilt für die Rundgänge mit der 9a des Heisenberg-Gymnasiums sowie 19 Zweit- und Drittklässlern aus insgesamt drei Schülerhorten.



Workshops Erwachsene



An zwei Nachmittagen (Donnerstag und Samstag) konnten Erwachsene ihre Einschätzung zu Themen wie Wegeführung und Beschilderung, Informationsvermittlung zu Tieren und Pflanzen oder auch Toiletten und Gastronomiestandorten abgeben. Impulse kamen von ausgesprochenen Stammgästen, von denen manche sogar fast jeden zweiten Tag kommen – mal mit Schwerpunkt Zoo, mal mit einer Präferenz für den Stadtgarten. Sie lieferten wertvolle konkrete Einzelhinweise. Für einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer – darunter auch aus der Region sowie dem benachbarten Elsass – war der Rundgang durch die Anlage Premiere. Aus dem Blickwinkel eines Erstbesuchers beurteilten sie Orientierung und Serviceangebote im Zoologischen Stadtgarten.

Ein Schwerpunkt in der Projektarbeit fand sich in der Anregung wieder: Die Eingänge Süd und Nord sollen präsenter, großzügiger und mit mehr Service ausgestattet sein – Toiletten, Fahrradständer oder auch ein abschließbarer Unterstand für Kinderwagen. Für die Seiteneingänge sollte man ein Chipkartensystem prüfen. Einig ist man sich auch, dass am Eingang ein Toilettenangebot sein sollte für diejenigen, die von weiter herkommen.

Zur Wegeführung in der Anlage gab es - nicht immer einheitliche – Ideen. Rundwege – auch ein barrierefreier Rundweg – würden ebenso gewünscht wie Themenwege und einen deutlicheren Hinweis auf den Weg zum Lauterberg. Die Informationstafeln zu den Tieren seien gut, hervorgehoben wurden auch Tafeln mit übergeordneten Themen. Die Tafeln seien jedoch nicht immer aufgrund von Schriftgröße und Standort gut lesbar. Im botanischen Parkteil werden sie vermisst. Sie sollten auch französische und englische Informationen enthalten. Zudem wurden interaktive Informationsangebote gewünscht.

Mehr Picknickmöglichkeiten wurden ebenso vorgeschlagen wie ein Gastronomieangebot auf der Seebühne. Bekräftigt wurde ein Schwerpunkt der Projektarbeit: Sowohl Seebühne als auch Lauterberg werden mehr Potentiale beigemessen.

Unter dem Stichwort „Transparenz“ stießen Einblicke in den Zooalltag auf Interesse. Futterküche oder Tierklinik, den Tierpflegern auch einmal beim Reinigen des Wasserbeckens von Pinguinen und Robben zuschauen – das gefiel. Und warum nicht einmal einen Tierpfleger „buchen“, ihn also bei seinem Job im Zoo begleiten?

Überhaupt: mehr „direkte Ansprache“: Von Gehegen mit „Kontaktzone Tier-Mensch“ – wie für Känguru und Katta vorgesehen – war man angetan. Vorgeschlagen wurden weitere Tierportraitschilder. Gerne möchten manche ein Souvenir mitnehmen - und wünscht sich nicht nur an einer Kasse, sondern auch in der Anlage Zoo-Shops.

Konkret wurde es beim Exotenhaus, das allen gefiel – ein paar Schließfächer und mehr überdachte Kinderwagenabstellplätze würden hier die Freude noch erhöhen.

Gerne möchten die Workshopteilnehmer mit dem Zoologischen Stadtgarten „in Kontakt“ bleiben. Auf der Wunschliste steht hier neben einem Newsletter und einer Zoo-App auch eine Homepage mit größerem Mehrwert.

Workshop Jugendliche



Während sich bei den Erwachsenen dem zweistündigen Rundgang eine eineinhalbstündige Diskussion in zwei Kleingruppen anschloss, wurden für die Jugend- und Kindergruppen altersentsprechende Fragebögen für einen Rundgang ausgearbeitet. Fachliche Beratung hatte hier der Stadtjugendausschuss beigeleitet.

Bei ihrem Rundgang am 30. November 2015 haben die 14 bis 15-jährigen Schülerinnen und Schüler des Heisenberg-Gymnasiums Fragen zu Mitmachaktionen, Tierpräsentationen auf der Seebühne oder auch Lieblingsplätzen im Zoologischen Stadtgarten beantwortet und aufgeschrieben, über was und auf welche Weise sie sich gerne beim Besuch informieren möchten.

Gerne würden die Jugendlichen im direkten Tierpfleger-Gespräch oder über kommentierte Tierfütterungen mehr über die Tiere erfahren. Neben allgemeinen Informationen zu Tierart und Lebensraum wollte man insbesondere mehr über die Karlsruher Tiere erfahren. Tier-Portraits seien gut – auch unterhaltsam „verpackt“ mit lustigen oder kuriosen Informationen. Die Pflanzen im Stadtgarten interessiert diese Altersgruppe auch, wobei ein Fokus auf Besonderheiten - etwa fleischfressenden Pflanzen – liegt. Eher gering war dagegen der Wissensdurst bei Geschichten über Bäume oder tropischen Nutzpflanzen.

Eine Zoo-App oder auch QR-Codes würde ein Großteil gerne nutzen, um weitere Informationen – auch Filme – über die Tiere zu bekommen. Den Blick in die Futterküche wünschten sich vier Fünftel der Befragten, zwei Drittel würde sogar gerne bei der Zubereitung des Futters helfen. Tierpräsentationen auf der Seebühne fanden Anklang. Dass ein Ausflug mehrere Sinne ansprechen sollte, zeigt auch die Auswertung zum Stichwort „Mitmachstationen“: Favorit waren Spiel- und Kletterstationen, auch würde man gerne einmal die Struktur von Fellen oder Häuten ertasten. Weniger gefragt waren Hörstationen (Tierlaute).

Drei Viertel der gut 20 Workshop-Teilnehmer gehen derzeit ein- bis zweimal im Jahr in den Zoologischen Stadtgarten, die übrigen sonst nicht (ausgenommen mit der Schule).

Workshop Kinder



Wie eine Rallye konzipiert war der Workshop für die Zweitklässler am 11. Dezember 2015. Dabei konnten sie sagen, was ihnen beim Ausflug in den Zoologischen Stadtgarten gefällt. 19 Kinder aus drei Schülerhorten waren zusammen mit ihren Betreuerinnen sowie Projektverantwortlichen für das Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten einen Nachmittag in der Anlage unterwegs. Vorbei an der Anlage für Schneeleoparden, den Pinguinen oder auch Spielanlagen haben die Mädchen und Jungen aus den Horten Husky sowie aus

Oberreit und der Südstadt mitgeteilt und aufgeschrieben, was sie mit einem gelungenen Aufenthalt verbinden. Ganz großer Favorit: Tierkontakt, Tiere streicheln, wie dies im Streichelzoo derzeit schon möglich ist.

Bei der Auswertung der Fragebögen wurde deutlich, dass auch die kleineren Zoogäste gerne Tierpflegerinnen und Tierpfleger direkt befragen würden. Es interessiert wiederum Allgemeines über die Tierart, aber die Kinder möchten auch speziell über die Karlsruher Tiere mehr wissen. Gerne würden die Kinder auch hinter die Kulissen schauen, alle würden einmal beim Zubereiten des Futters helfen wollen. In dieser Altersgruppe besteht Interesse, mehr über die Bäume zu erfahren, auch Ingwer, Baumwolle, Zuckerrohr und andere tropische Nutzpflanzen fanden Gefallen.

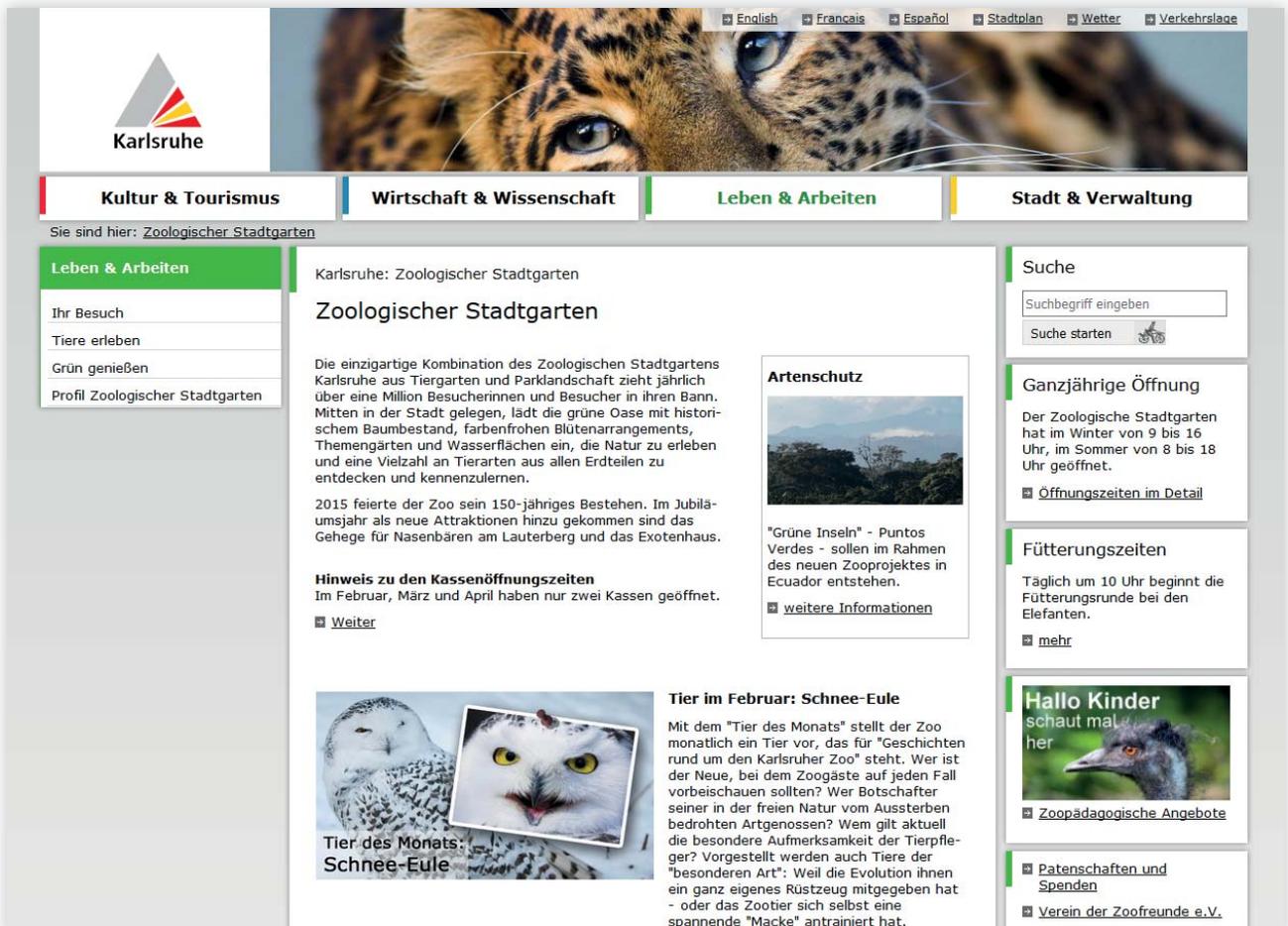
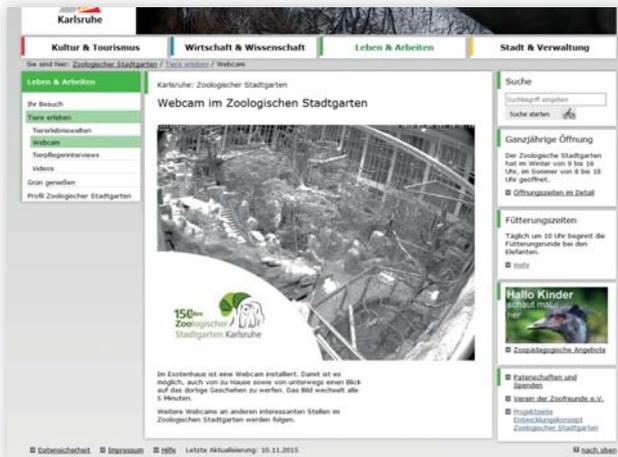
Felle, Häute und Eier würden bis auf ein Kind alle anfassen, hier besteht zudem an Spiel- und Kletterstationen wie auch an Hörstationen gleichermaßen Interesse. Auf der Seebühne sind Papageien bei den Tierpräsentationen die Favoriten, gefolgt von kleineren Tieren wie die Erdmännchen oder auch Greifvögel und Eulen.

Zwei der Mädchen und Jungen waren erstmals im Zoologischen Stadtgarten. Die anderen sind ein- bis zweimal pro Jahr in der Anlage, acht Kinder mehr als fünfmal pro Jahr.

Überarbeitung des Online-Auftritts, Beteiligungswebseite

Als stets aktuelle und ständig verfügbare Informationsbasis wurde der Online-Auftritt des Zoologischen Stadtgartens 2015 grundlegend überarbeitet. Er wartet heute im städtischen Corporate Design unter dem Link www.karlsruhe.de/b3/freizeit/zoo (mit Kurz-URL: www.karlsruhe.de/zoo oder: [/stadtgarten](http://stadtgarten) beziehungsweise [/zoologischerstadtgarten](http://zoologischerstadtgarten)) klar strukturiert mit praktischen Hinweisen zur Planung des Besuchs, vielfältigen Informationen zu Angeboten für spezielle Zielgruppen – wie etwa Kinder –, attraktiven Fotos, Bewegtbildern und Geschichten über Menschen und ihre Aufgaben in Zoo und Stadtgarten auf.

Von der Eingangsseite Zoologischer Stadtgarten – oder direkt über den Link www.karlsruhe.de/b3/freizeit/zsgprozess (Kurz-URL: www.karlsruhe.de/zoostadtgarten-ek) – gelangen Interessierte auch zur umfangreichen Projektseite „Zukunft Zoologischer Stadtgarten“. Sie vermittelt alle Grundlagen, wie etwa Gutachten, Befragungen Sachstandsberichte – und Berichte über Meilensteine des Projekts, Ergebnisse aus Bürgerforen, Workshops oder Begehungen.



Für die mediale Präsenz und die öffentliche Wahrnehmung ganz entscheidende Voraussetzungen ist die vielfältige Pressearbeit – Pressemeldungen, Verbreitung über stadteigene Print- und Online-Kanäle einschließlich der sozialen Medien, Betreuung etwa von TV- und Filmteams lokaler, landesweiter

und bundesweiter Sender oder auch Vermittlung von Interview- und Reportage-Anliegen. Einen Eindruck von Umfang und Intensität der Medienarbeit soll eine Auswahl aus der aktuellen Meldungsfülle vermitteln:

Schon jetzt: Aufbruchstimmung im Zoologischen Stadtgarten

Januar 2016

14.

Alleinstellungsmerkmal mit dem Tierschutzprojekt Elefanten-Altersresidenz

Zooleiter Dr. Reinschmidt und Landestierschutzbeauftragte Dr. Jäger tauschten sich über Masterplan-Projekte aus



Der Zoo Karlsruhe und die Landestierschutzbeauftragte Dr. Cornelia Jäger sehen gemeinsame Anknüpfungspunkte bei der im Zoologischen Stadtgarten vorgesehenen Altersresidenz für Elefanten. „Für nicht mehr reisende Zirkus-Elefanten gibt es einen großen Bedarf an Aufnahmeplätzen“, betonte Dr. Jäger beim Besuch des Zoos Karlsruhe. Einig war sie sich

mit Zooleiter Dr. Matthias Reinschmidt, dass die Übernahme von Zirkuselefanten nicht nur ein Tierschutzprojekt und wichtiger Baustein für das „Auslaufmodell Zirkuselefant“ ist, sondern für den Zoo Karlsruhe auch ein Alleinstellungsmerkmal wäre.

Januar 2016

14.

Aquascaper Oliver Knott gestaltet Großaquarium im Exotenhaus

Zoo-Kölle übernimmt Materialkosten über rund 3.500 Euro



Dezember 2015

22.

Vorweihnachtliche „Bescherung“: sieben junge Zwergziegen im Streichelzoo

Weiterer Nachwuchs bei Zwergziegen und Zwergschafen wird über die Feiertage erwartet

Dezember 2015

29.

Von Schwarmtieren und Tarnkönigen: Inventur im Zoo Karlsruhe

Zählappell: von A wie Aguti bis Z wie Zebra | Exotenhaus sorgte 2015 für ein großes Plus beim Tierbestand



Januar 2016

7.

Zoologischer Stadtgarten erhält Kinderturn-Welt der Kinderturnstiftung

Spende der Sparda-Bank/Aufbau der sechs Bewegungsstationen bis zum Sommer



Dezember 2015

15.

Rallye mit Kindern zum Masterplan Zoologischer Stadtgarten

Zweit- und Drittklässler aus drei Schülerhorten



Dezember 2015

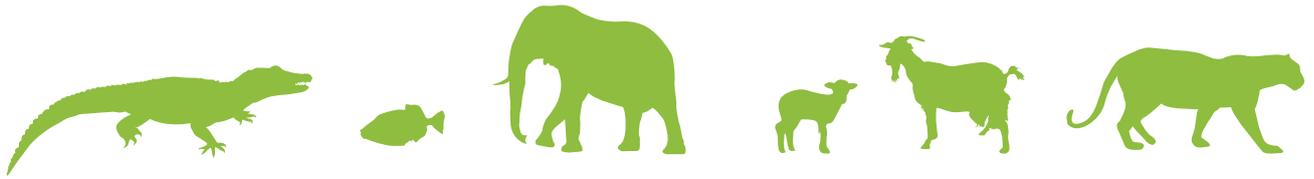
22.

Wer möchte ehrenamtlich im Zoologischen Stadtgarten mitarbeiten?

Dezember 2015

23.

Sternsinger am Dreikönigstag im Zoologischen Stadtgarten



Dezember 2015
28.

Drei kleine Stumpfkrokodile im Exotenhaus des Zoos Karlsruhe

Das bisherige Männchen lebt nun im Zoo in Malmö mit neuer Partnerin

Dezember 2015
15.

Blue, Charly und Delta – das gewitzte Trio der Zwergseidenhühnerns

Weitere Haustierrasse im Streichelzoo des Zoologischen Stadtgartens

Dezember 2015
8.

Frank Elstner übernimmt Ehrenpatenschaft für ein weißes Känguru

SWR-Moderator besuchte heute den Zoo Karlsruhe/Erinnerung an seine Reise mit Zoodirektor Dr. Reinschmidt für „Elstners Reisen“

Dezember 2015
21.

„Arme Löwin? – Glückliche Löwin?“:

Führung der Zoofreunde Karlsruhe am 6. Januar



Dezember 2015
1.

Spielerisch über Tiere und Pflanzen lernen

Zoologischer Stadtgarten mit eigenem tiptoi-System/Kasse Süd ist Ausgabestelle



Januar 2016
26.

Zoo Karlsruhe: Einblicke in das Natur-Fenster Zoo

Kommentierte Fütterungen bei Seelöwen und Elefanten



Wenn im Zoo Karlsruhe die Seelöwengruppe angesichts des Eimergeklappers sichtlich unruhig wird, dann erwartet die Besucherinnen und Besucher des Zoologischen Stadtgartens seit einigen Tagen nicht nur munteres Fischfangen von Seelöwenbulle Stevie und seinem Harem. Thomas Ramm und Moritz Ehlers oder ein anderes Tierpfleger-Duo setzen auch ihre Headsets auf – und während der eine die Tiere füttert, stellt sein Revier-Kollege die einzelnen Tiere vor und erzählt allerlei Wissenswertes über Robben. Und das jeden Tag um 11 und 16 Uhr. Danach geht es zu den Seehunden. Kommentierte Fütterungen gibt es zudem bei den Elefanten um 10 und 16 Uhr.



Gestatten, Frank! Der eine steht fasziniert beim Neuling der Bennett-Kängurus, gehört der Spezies Mensch an und ist alterseingraut: Frank Elstner, SWR-Moderator. Der andere ist schneeweiß und hopst erkundungsfreudig durchs Gehege, sucht Kontakt zu den vier Weibchen. Seine Artgenossinnen sind braun, wie sich das normalerweise für Bennett-Kängurus gehört. Frank ist ein knapp einjähriger Albino, mangels Farbpigmente hat er daher auch ein rosa Schnäuzchen und rosarote Augen, die nun skeptisch die Möhre anschauen, mit denen sein Ehrenpate Frank Elstner und Zoodirektor Dr. Matthias Reinschmidt ihn am Dienstag locken wollten. „Natürlich werde ich mein Patentier im Zoo Karlsruhe besuchen, wir werden uns wiedersehen“, versprach Frank Elstner, dieser „Pflicht“ eines Ehrenpaten nachzukommen wird. Auf rund 20.000 Geburten kommt ein Albino.

Ausblick

Mit Entscheidung über den Masterplan durch den Gemeinderat wird es eine Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Zoologischen Stadtgartens sein, das Leitthema bei allen Aktivitäten mitzudenken. Ebenso konsequent muss dies auf der Homepage verankert werden, was Anpassungen und Ergänzungen erforderlich macht. So muss das neue Profil des Zoologischen Stadtgartens, sobald dieses vom Gemeinderat so beschlossen wurde, sich als inhaltliche Klammer durch das komplette Internetangebot ziehen.

Der Zoologische Stadtgarten hat am Ende der Projektphase eine größere mediale und öffentliche Präsenz denn je – lokal, regional und überregional. Dafür sind eine ganze Reihe von Faktoren ausschlaggebend: Zum einen besondere Rahmenbedingungen im Jahr 2015: Jubiläum, Wechsel an der Spitze des Zoos mit einem grundlegenden Paradigmenwechsel

in Bezug auf den Stellenwert von Kommunikation – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Sponsoring, Werbung -, den Projektverlauf zum Thema Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten per se – mit umfangreicher Öffentlichkeits-/ Bürgerbeteiligung in Foren, Workshops, Umfragen und Begehungen. Zum anderen ist die gegenwärtige Präsenz des Zoologischen Stadtgartens in der Wahrnehmung das Ergebnis der kontinuierlichen intensiven Begleitung der Entwicklungen mit hohem Personaleinsatz während des gesamten Projektes durch das Presse- und Informationsamt (PIA) sowie durch das Büro für Mitwirkung und Engagement im Amt für Stadtentwicklung. Um diesen Standard auch nach Abschluss der Projektphase gewährleisten zu können, ist die Schaffung entsprechender Personalressourcen im Bereich Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit unumgänglich.

AUSBLICK

Zeitplanung

Projektbeteiligte



Das „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“ ist ein interdisziplinär erarbeitetes, integriertes Gesamtkonzept. Es wurde von Vertreterinnen und Vertretern von 24 Ämtern und Dienststellen in 6 Projektgruppen erstellt und von externen Expertinnen und Experten, Interessenvertreterinnen und Interessensvertretern sowie von Bürgerinnen und Bürgern begleitet. Die zentralen Ergebnisse des Konzepts sind im sogenannten „Masterplan“ festgehalten.

Die Umsetzung des Gesamtkonzeptes ist nicht als Großmaßnahme geplant, sondern besteht aus derzeit über 40 Einzelbausteinen. Diese können, je nach wirtschaftlicher Situation der Stadt Karlsruhe oder nach Vorhandensein von Drittmitteln, zeitlich gestreckt umgesetzt werden, auch, wenn einige Bausteine inhaltlich verknüpft sind. Lediglich die Bausteine, die aus rechtlichen Gründen (Tierschutz, Brandschutz und ähnliches) umgesetzt werden müssen, unterliegen zeitlichen Zwängen.

Je mehr Bausteine des Gesamtkonzeptes in den kommenden Jahren umgesetzt werden können, desto erfolgreicher und attraktiver wird die Gesamtanlage werden. Sollten jedoch ein oder mehrere Bausteine nicht realisiert werden können, steht das Gesamtkonzept keineswegs in Frage – es erfährt lediglich eine Schwächung.

Eine positive Entwicklung der Gesamtanlage ist nur mit einer ganzheitlichen und verbindlichen Strategie möglich. Ohne eine solche drohen situatives Reagieren und punktuelle Ausbesserung, verbunden mit einem hohen Fehlerrisiko und ohne das Sichtbarwerden und das sich stärker entwickelnde Verständnis einer Gesamtanlage. Mit dem Abschlussbericht des Prozesses „Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten“ liegt eine solche Gesamtstrategie nun vor.

Zeitliche Umsetzung der verschiedenen Bausteine

unbedingt notwendige Maßnahmen
 notwendige Folgemaßnahmen

ab 2016	
Erdmännchen	kompletter Neubau, werden mit 100.000 Euro durch die Zoofreunde bezuschusst, Realisierung 2016
Känguru, Emu	teilweise begehbar, durch Drittmittel finanziert
Doppelhaushalt 2017/2018	
Raubtierhaus	BA I: Goldkopflöwenäffchen in Luchsgehege, Neubau Warmhaus
Raubtierhaus	Ausstellung Artenschutz
Auerhuhn	Portal zum Nationalpark, Erlebnisräume Lauterberg
Eulen	Portal zum Nationalpark, Erlebnisräume Lauterberg
Luchs	Portal zum Nationalpark, Freiräumen Raubtierhaus
Wasserspiele	diverse Elemente
Elefanten	Erweiterung Außenanlage
Seebühne	Erweiterung für Flugschau, nur Provisorium
Fennek	Neubau entlang der Giraffenanlage als Kopje
Doppelhaushalt 2019/2020	
Schauklinik	veterinärmedizinischer Trakt mit Quarantänräumen
Afrika-Savanne	Erweiterung Giraffenhäuser, Laufstall, Hausumbau
Afrika-Savanne	Stegsystem, Fertigstellung Außenanlagen, Rückbauarbeiten, Stallung unter Steg
Afrika-Savanne	Hochsteg mit Aussichtsplattformen
Asien-Anlage	Neubau Menschenaffen (Schimpansenhaltung)
Wirtschaftshof	Sanierung und Umbau
Doppelhaushalt 2021/2022	
Teichanlage: Vogelvoliere über Afrika-Savanne	
Lemuren	Warmhaus (Neubau) und Freigehege (Volierenstil), begehbar
Teichanlage	Vogelvoliere an Afrika-Savanne übernetzt, begehbar
Wasserspiele	diverse Elemente
Asien-Anlage	Umbau Menschenaffen, Erweiterung Orang Utan

Doppelhaushalt 2023/2024

Flamingovoliere	Eingang Süd nur übernetzt, 1 Pylon
Karpfen unter Wasser	„Aquarium“ für Besucher
Menschenaffen-Haus	Umbau Außenanlage zu Aravoliere, Schimpansenhaus Ersatz
Raubtierhaus	BA II: Ameisenbär, Jaguar
Asien-Anlage	Erweiterung Tiger
Asien-Anlage 24/25	Fertigstellung Tapir

Doppelhaushalt 2025/2026

Kea-Voliere	Gittergeflecht und Untergrabschutz, hoher Enrichment-Anteil
Eisfuchs	Neubau statt Zwergotter, Erdmännchen, Mangusten
Eichhörnchen	Portal zum Nationalpark, Erlebnisräume Lauterberg
Schnee-Eule	Voliere bei den Schneeleoparden
Flusspferd	Erweiterung, Umbau Innenanlage, Wasserbecken
Voliere bei den Elefanten	begehbare Voliere für Zwergflamingos

Kosten folgender Bausteine werden über die nächsten 10 Jahre verteilt

Gebäudesanierung	aus Projektgruppe 4
Rosengarten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wegesanierung ▪ Neupflanzung und Ergänzung Pflanzenangebot ▪ Vergrößerung Betriebs- und Lagerflächen Bezirk Mitte
Japangarten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neues Teehaus ▪ Wasseranlage: Technik erneuern, Becken sanieren ▪ Restaurierung Shinto-Schrein ▪ Optimierung Pflanzung
Heckengarten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neues Gastronomiegebäude ▪ Kunst- und Skulpturenweg - Flächen anlegen ▪ Wasserkaskade: Sanierung Betonbecken ▪ Sanierung historisches schmiedeisernes Tor
Kalleranlage	Renovierung und Verbesserung Infrastruktur
Garten Baden-Baden	Pergola renovieren und neue Pflanzung
Lauterberg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wege instandsetzen ▪ Ruine sanieren ▪ Wasserspeichertechnik zugänglich machen
Pergola-Garten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung Belagsflächen ▪ Sanierung Pergola und Mauern ▪ Erneuerung Staudenpflanzung
Spielplatz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ersatz Zentralspielplatz ▪ Verlegung Kinderautobahn
Wasserorgel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung der gesamten Anlage
	Neue Pflanzenthemen:
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrünung Giraffenhäuser, neue Pflanzenthemen pauschal
Gestaltungsleitbild	Einheitliches Design, Abgrenzungen, Beete, Sitzgruppen

Entwicklungskonzept Zoologischer Stadtgarten – Beteiligtenliste nach Projektgruppen

Projektgruppe 1: Flächensystematik Tiere | Pflanzen | Mensch

Projektleitung

Ulrike Schlenker | Stabsstelle Projektcontrolling

Ämter

Dezernat 6 | Dez 6
Gartenbauamt | GBA
Karlsruher Fächer GmbH | KFG
Kulturamt | KA
Ordnungsamt | OA
Stabsstelle Projektcontrolling | SPC
Stadtplanungsamt | StPIA
Zoo

Regierungspräsidium | RP KA

Externe Beratung:

Büro Tiergartengestaltung Wiesenthal, Gleichen

Projektgruppe 2: Organisation | Betreiberkonzept

Projektleitung

Andreas Bosch | Personal- und Organisationsamt
Carola Reich | Stadtkämmerei

Ämter

Dezernat 6 | Dez 6
Gartenbauamt | GBA
Gesamtpersonalrat | GPR
Karlsruher Fächer GmbH | KFG
Personal- und Organisationsamt | POA
Stabsstelle Projektcontrolling | SPC
Stadtkämmerei | StK
Zoo

Externe Beratung:

Büro Tiergartengestaltung Wiesenthal, Gleichen

Projektgruppe 3: Besucherführung | Erlebnisvermittlung

Projektleitung

Dr. Ulrike Stephan | Zoo

Ämter

Bäderbetriebe | BB
Dezernat 6 | Dez 6
Gartenbauamt | GBA
Karlsruher Fächer GmbH | KFG
Presse- und Informationsamt | PIA
Stadtplanungsamt | StPIA
Zoo

Externe Beratung:

Agentur Raumkontakt, Karlsruhe

Projektgruppe 4: Baukonzept Gebäude | Infrastruktur

Projektleitung

Eva Kaltenbach | Karlsruher Fächer GmbH

Ämter

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft | HGW
Branddirektion | BrDir
Dezernat 6 | Dez 6
Gartenbauamt | GBA
Kulturamt | KA
Ordnungsamt | OA
Stabsstelle Projektcontrolling | SPC
Stadtkämmerei | StK
Stadtplanungsamt | StPIA
Zoo

Regierungspräsidium | RP KA

Externe Beratung:

Architekturbüro Assem, Karlsruhe
Ingenieurbüro Klenert, Karlsruhe
Ingenieurbüro Bender & Urich, Karlsruhe

Projektgruppe 5: Kosten-/Wirtschaftlichkeitsberechnung

Projektleitung

Bernd Stähler | Gartenbauamt
Markus Grams | Stadtkämmerei

Ämter

Dezernat 6 | Dez 6
Gartenbauamt | GBA
Karlsruher Fächer GmbH | KFG
Stabsstelle Projektcontrolling | SPC
Stadtkämmerei | StK
Zoo

Projektgruppe 6: Bürgerbeteiligung | Kommunikation

Projektleitung

Bernd Wnuck | Presse- und Informationsamt

Ämter

Amt für Stadtentwicklung | AfStA
Bäderbetriebe | BB
Dezernat 6 | Dez 6
Gartenbauamt | GBA
Karlsruher Fächer GmbH | KFG
Presse- und Informationsamt | PIA
Zoo

Impressum Sachstandsbericht

Herausgegeben von:
Karlsruher Fächer GmbH

zoostadtgarten@karlsruhe.de
www.karlsruhe.de/zoostadtgarten-ek

Bearbeitung:
Nathalie Gorenflo, Eva Kaltenbach, Barbara Rettenmaier

Bilder:
Roland Fränkle | PIA
Monika Müller-Gmelin | StPIA
Zindel
www.vectoropenstock.com
Dr. Clemens Becker | Zoo
Helmut Kern | GBA
Eva Kaltenbach | KFG
Konrad Assem | Architekturbüro Assem
Eckard Wiesenthal | Büro Tiergartengestaltung Wiesenthal
Presseportal Stadt Karlsruhe
www.pixelio.de © I-vista

Layout:
Cindy Streeck | PIA

Stand: Februar 2016

Projektteam

AfStA:	Jessica Deutsch, Christian Fulda
BB:	Oliver Sternagel
BrDir:	Markus von Hoegen
Dez. 1:	Christine Fischer, Ulrike Höltzel
Dez. 4:	Petra Zeisel
Dez. 6:	Michael Fritz
GBA:	Roland Boger, Rainer Hiesl, Helmut Kern, Lilli Klassen, Sascha Obermeier, Thomas Reum, Bernd Stähler, Christian Steurer, Klaus Weindel, Martina Wieland-Dürr
GPR:	Werner Pfitzner
HGW:	Thomas Dueck, Andreas Gfrörer, Angela Gotzmann
KA:	Dr. Peter Pretsch
KFG:	Nathalie Gorenflo, Eva Kaltenbach, Barbara Rettenmaier
KMK:	Oliver Brück
OA:	Dr. Janine Frech, Dr. Gerald Geiser
PIA:	Katharina Kunzmann, Helga Riedel, Cindy Streeck, Bernd Wnuck
POA:	Andreas Bosch, Steffen Stotz
AsiD:	Manfred Knopke
RP KA:	Dr. Ute Fahrbach-Dreher
SPC:	Judith Giese, Ulrike Schlenker, Maren Wittmann
StK:	Torsten Dollinger, Markus Grams, Carola Reich, Sabrina Rothschnitt
StPIA:	Stefan Schwartz, Anja Witte
TBA:	Gunther Lott
UA:	Kirsten Bimmerlein
SwK:	Helmut Krieg
Zoo:	Dr. Clemens Becker, Susanne Fuchs, Jürgen Gebauer, Karl-Heinz Greiner, Dr. Monika Häfner, Steffen Karcher, Dr. Barbara Lang, Dr. Matthias Reinschmidt, Claus Schönfeld, Ruth Stadtfeld, Dr. Ulrike Stephan

